rc consulta
Büro für sozial - und bildungspolitische Fragestellungen

Evaluation Projekt „Prävention gegen weibliche Genitalverstümmelung FGM 2016 – 2019“

Evaluationsbericht

Zuhanden Caritas Schweiz, Fachstelle Integration, Christof Maag, Leiter Fachstelle,
Adligenswilerstrasse 15, 6002 Luzern

Ruth Calderón-Grossenbacher
Bern, 29. Januar 2019

Ruth Calderón-Grossenbacher, lic. phil. I,
Konsumstrasse 20, CH-3007 Bern, Telefon +41 (0)31 558 59 43, mail@rc-consulta.ch, www.rc-consulta.ch

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen
Zusammenfassung ... I
1 Einleitung ... 1
2 Evaluationskonzept ... 3
2.1 Zwecke und Fragestellungen der externen Evaluation ... 3
2.2 Kontext und Abgrenzung der Evaluationsfragen ... 3
2.3 Empirisches Vorgehen ... 5
3 Ergebnisse der Evaluation ... 7
3.1 Zielgruppenerreichung und Wirkungen bei den Migrationsgemeinschaften ... 7
3.1.1 Zielgruppenerreichung Migrationsgemeinschaften ... 7
3.1.2 Zielgruppenerreichung mit Community-Anlässen ... 8
3.1.3 Wirkungen der Community-Anlässe ... 11
3.1.4 Zielgruppenerreichung MultiplikatorInnen ... 12
3.1.5 Wirkungen der Arbeit mit MultiplikatorInnen ... 14
3.1.6 Anlaufstellen des Netzwerks: Zielgruppenerreichung betroffener MigrantInnen ... 15
3.1.7 Informationsplattform, Community-Seite: Zielgruppenerreichung ... 16
3.1.8 Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerks: Zielgruppenerreichung ... 17
3.2 Zielgruppenerreichung und Wirkungen bei Fachpersonen und Fachstellen ... 19
3.2.1 Zielgruppenerreichung bei der Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen ... 19
3.2.2 Wirkungen der Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen ... 20
3.2.3 Anlaufstellen des Netzwerks: Zielgruppenerreichung und Wirkungen ... 22
3.2.4 Informationsplattform des Netzwerks: Zielgruppenerreichung und Wirkung ... 24
3.2.5 Öffentlichkeitsarbeit: Zielgruppenerreichung und Wirkung bei Fachpersonen ... 24
3.3 Zielgruppenerreichung und Wirkungen bei den Institutionen ... 26
3.4 Zielgruppenerreichung und Wirkungen in der breiten Öffentlichkeit ... 28
4 Evaluationsfragen: Folgerungen und Empfehlungen ... 29
4.1 Zielgruppenerreichung und Wirkungen: Migrationsgemeinschaften ... 29
4.2 Zielgruppenerreichung und Wirkungen: Fachpersonen ... 31
4.3 Zielgruppenerreichung und Wirkungen: Institutionen ... 32
4.4 Zielgruppenerreichung und Wirkungen: breite Öffentlichkeit ... 32
4.5 Ansatz des Netzwerks ... 33
4.6 Ansatz der Regionalisierung ... 34
4.7 Informationslage in Bezug auf FGM/C in der Schweiz ... 34
4.8 Schlussbemerkungen ... 34

Anhang 1 Fragestellungen und Ergebnisse 35
Tab. A1.1 Fragestellungen in Verbindung mit den Zielgruppen und der Projektumsetzung 35
Grafik A1.2 Wirkungsmodell FGM/C des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz 36
Tab. A2 Aktive MultiplikatorInnen im Pool des Netzwerks 37
Grafik A3 MultiplikatorInnen nach Kanton (Wohnort): Total 77 MultiplikatorInnen in 17 Kantonen (Stand Oktober 2018) 37
Grafik A4 Anzahl von FGM/C betroffener oder gefährdeten Frauen in der Schweiz pro Kanton 38
Grafik A5 Vergleich Anzahl Community-Anlässe mit Teilnehmenden pro Herkunftsgruppe (Nationalität) 39
Tab. A6.1 Community-Arbeit (Anlässe) nach Kantonen und Sprachregionen 40
Grafik A6.2 Community-Anlässe (CA), FemmesTische (FT) und Anteil erreichte TN nach Kanton . 41
Tab. A7 Nationale und regionale Anlaufstellen: Anfragen nach Zielgruppe Entwicklung Anfragen Juni 2016 bis Juni 2018 42
Tab. A8.1 Informations-Webseite: Nutzung der Sprachen für die gesamte Website 42
Tab. A8.2 BesucherInnen Community- / Fachwebseite nach Ländern (Rangliste Top-10-Länder).. 43
Tab. A9 Video – Aufrufe der Filme in Facebook 43
Tab. A10 Im Webshop bestellte Werbematerialien des Netzwerks nach Sprachen 44
Tab. A11 Weiterbildung und Referate des Netzwerks: erreichte Fachpersonen und Anlässe pro Jahr 44
Tab. A12 Bildungsanlässe des Netzwerks und erreichte Fachpersonen pro Kanton 45
Tab. A.13 Antwortende Fachstellen nach Kanton und Bereichen (Online-Umfrage, Dez. 2018) 45
Grafik A.14 Beurteilung der Nützlichkeit nach Bereichen (Online-Befragung, Dezember 2018) 46
Tab. A15 Statistik Newsletter-Abonnemente 46
Anhang 2 Quellenverzeichnis und Methoden 47

Abkürzungen

AG	Kanton Aargau
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BL	Kanton Basel-Landschaft (etc. es werden die offiziellen Abkürzungen der Kantone verwendet)
FGM/C	Female Genital Mutilation/Cutting
GDK	Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
ikDV	Interkulturell Dolmetschende und Vermittelnde
KIP	Kantonale Integrationsprogramme
NGO	Nicht-Regierungsorganisation
S&B	Sturm&Bräm, Webdesign und Entwicklung
SEM	Staatssekretariat für Migration
SGCH	Sexuelle Gesundheit Schweiz
SGGG	Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
SKMR	Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte
SODK	Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren
TDF	TERRES DES FEMMES Schweiz
UNICEF	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen

Technische Abkürzungen bei der Darstellung der Ergebnisse:

B	BesucherInnen
BG	Begleitgruppe des Projekts
CA	Community-Anlass oder -Arbeit
D/F/I/E	Deutsch / Französisch / Italienisch / Englisch
FB	Facebook
FP	Fachpersonen
M	MultiplikatorInnen
ÖV	Öffentlicher Verkehr
TN	Teilnehmende
WB	Weiterbildung

Zusammenfassung

In der Schweiz ist davon auszugehen, dass schätzungsweise 15‘000 Frauen und Mädchen von Genitalbeschneidung (FGM/C) betroffen sind oder der Gefahr ausgesetzt sind, beschnitten zu werden. Das Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung Schweiz führt im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG und des Staatssekretariats für Migration SEM das Projekt „Massnahmen gegen weibliche Genitalverstümmelung FGM 2016-2019“ (Titel Subventionsvertrag) durch. Mit dem Projekt werden folgende Zielsetzungen und Wirkungen verfolgt:

- In der Schweiz lebende Mädchen sind vor weiblicher Genitalverstümmelung FGM/C geschützt.
- Durch FGM betroffene und gefährdete Migrantinnen werden von Fachpersonen kompetent betreut.

Das Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung Schweiz hat die Projektträgerschaft und ist ein Zusammenschluss von Caritas Schweiz, TERRE DES FEMMES Schweiz, Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte und SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz. Die vier KooperationspartnerInnen verfügen über Expertise und Erfahrung in verschiedenen Teilbereichen der Thematik und übernehmen im Rahmen des Projekts spezifische Aufgaben.

Zweck und Fragestellung der Evaluation

Die externe Evaluation soll den Bundesstellen und dem Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung Aufschluss über die bisherigen Resultate geben und eine Grundlage zur Weiterentwicklung von Massnahmen gegen weibliche Genitalbeschneidung FGM/C bieten. Im Sommer 2019 werden BAG und SEM entscheiden, ob und wie das Projekt weitergeführt wird.

Ruth Calderón von rc consulta – Büro für sozial- und bildungspolitische Fragestellungen führte im Auftrag der Projektträgerschaft, die externe Evaluation durch.

Die folgenden **Evaluationsfragen** bildeten den Rahmen der Untersuchung:

- Wie gut wurden die Zielgruppen (betroffene Migrationsgemeinschaften, Fachpersonen, Institutionen und Öffentlichkeit) erreicht und inwieweit entspricht das Angebot den jeweiligen Bedürfnissen?
- Welche Wirkungen lassen sich bei den verschiedenen Zielgruppen feststellen?
- Wie effizient und zielführend sind der Ansatz des Netzwerks und die Aufteilung der Aufgaben unter den KooperationspartnerInnen?
- Wie gut ist die Informationslage in Bezug auf FGM/C in der Schweiz?

Empirisches Vorgehen

Die Untersuchung konzentrierte sich in einem ersten Schritt auf die qualitative und quantitative Analyse des umfangreichen Monitoringmaterials der Projektträgerschaft. In einem weiteren Schritt wurden die zu vertiefenden Fragen mit den Auftraggebenden definiert und im Rahmen von Workshops mit den AkteurInnen des Projekts (Fachreferentinnen, MultiplikatorInnen, Projektverantwortliche) vertieft untersucht. Zudem wurde eine schriftliche Befragung (Online) bei den externen Projektpartnern (Fachstellen Sexuelle Gesundheit, ausgewählte Spitäler) durchgeführt. Weitere Anhaltspunkte lieferte die Auswertung der BesucherInnenstatistik der Internetplattform zu Mädchenbeschneidung sowie die AbonnentInnenliste des Newsletters des Netzwerks. Als Referenzwerte für die Zielgruppenerreichung wurde die Zahlen der ständigen und nichtständigen ausländischen Wohnbevölkerung aus Ländern Afrikas (SEM, 30.07.2018) und die Angaben von UNICEF (2013) zu den Prävalenzen der von FGM/C betroffenen Ländern verwendet.

Die Ergebnisse, Folgerungen und Empfehlungen wurden mit der Auftrag gebenden Projektträgerschaft an einem Feedback-Workshop besprochen und deren Sicht einbezogen.
Die Evaluationsfragen umfassen vier verschiedene Zielgruppen in Verbindung mit den vielfältigen Aktivitäten des Netzwerks (Community-Anlässe, Anlaufstellen für Beratung und Begleitung, Weiterbildung für Fachpersonen, Internetplattform mit einer Community-Seite und einer Fachwebseite, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit u.a.m.). Im Folgenden werden die Evaluationsergebnisse pro Zielgruppe zusammenfassend in den wichtigsten Punkten beschrieben und Empfehlungen, soweit sie die künftige Ausrichtung betreffen, wieder gegeben.

Ergebnisse der Evaluation und Empfehlungen

Die Ergebnisse beziehen sich auf die untersuchten Projektaktivitäten in der Zeitspanne April 2016 bis Oktober 2018, d.h. auf die ersten zweieinhalb Jahre des vierjährigen Projekts.

Zielgruppenerreichung und Wirkungen: Migrationsgemeinschaften

Insgesamt kann aus den bisherigen Resultaten zu den 66 Community-Anlässen (CA) mit insgesamt rund 1240 Teilnehmenden (TN) auf eine erfolgreiche Durchführung der CA mit MultiplikatorInnen, in Zusammenarbeit mit Fachpersonen, geschlossen werden. Die MultiplikatorInnen sind zentrale AkteurInnen bei der Information und Sensibilisierung zu FGM/C an Community-Anlässen. Sie können Mitglieder ihrer Community zur Teilnahme motivieren und werden in ihrer Rolle mehrheitlich akzeptiert.
Empfehlung: Die vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen der MultiplikatorInnen besser nutzen, diese entsprechend weiterbilden, vernetzen und mehr Einsatzmöglichkeiten bieten.

An die nationale Anlaufstelle des Netzwerks gelangten betroffene Mädchen und Frauen bzw. ihre Angehörigen mit verschiedenen Fragestellungen zum Thema FGM/C. Anliegen waren beispielsweise gesundheitlichen Fragestellungen, aber auch rechtliche Anliegen - etwa in Zusammenhang mit einem laufenden Asylverfahren. Die Anfragen erfolgten meist via Multiplikatorinnen oder Fachpersonen.
Die Mädchensprechstunden für unbegleitete Minderjährige Asylsuchende (UMA) wurden bei der regionalen Anlaufstelle AG (Pilotprojekt) genutzt, um auch Fragen zu FGM/C zu besprechen, sobald Vertrauen gebildet war.

Die Community-Seite der Internetplattform (www.maedchenbeschneidung.ch) stösst auf grosses Interesse und wird sehr gut besucht, insbesondere auch die Versionen auf Tigrinya und Somali.
Eine Version auf Arabisch entspricht einem Bedürfnis und sollte möglichst bald realisiert werden (Empfehlung).
Die Bekanntmachung der Webseite im Rahmen von CA und über die regelmässige Verteilung der Promokarten an Orten, die von Mitgliedern der Communities besucht werden (Wartezimmer Spitäler, Gemeinschaftszentren etc.), ist sinnvoll und sollte weiter geführt werden (Rückmeldung MultiplikatorInnen und Empfehlung).
Die Migrationsmedien sollten mehr einbezogen werden bei der Thematisierung innerhalb der Communities. Einzelne Themen/Fragen der Community-Seite könnten in Facebook-Beiträgen auch auf den Seiten von Communities weiter verwendet werden (Empfehlung).

Zielgruppenerreichung und Wirkungen: Fachpersonen und Fachstellen

Von Seiten Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung Schweiz wurden seit Projektbeginn durchschnittlich 1 bis 2 Schulungen pro Monat für Fachpersonen, im Rahmen von Kurzinputs und längeren Bildungsveranstaltungen, durchgeführt. Die teilweise Präsenz der Multiplikatorinnen als Referentinnen an den Weiterbildungen wurde durch die Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen, was der angestrebten Vernetzung zwischen Fachpersonen und MultiplikatorInnen förderlich ist.

Die durchgängige Beteiligung der MultiplikatorInnen an Schulungen der Fachpersonen wäre anzustreben, um die längerfristige, gegenseitige Vernetzung zu fördern (Empfehlung).

Um die Nachhaltigkeit resp. die wiederkehrenden Bedürfnisse nach Sensibilisierung und Schulung der (neu dazukommenden) Fachpersonen zu sichern, würde eine koordinierte Strategie zu regelmässigen, bedarfsgerechten Weiterbildungen in den Kantonen / Regionen Sinn machen (Empfehlung).

Bei den nationalen und regionalen Anlaufstellen machen über die Zeit von Juni 2016 bis Juni 2018 die Anfragen von Fachpersonen rund 60 Prozent aller Anfragen aus. Nach Arbeitsaufnahme der regionalen Anlaufstellen in AG und BL im Januar 2017 zeigt sich in der Beratungsstatistik im Vergleich zum Vorjahr ein Verlagerungseffekt hin zur Regionalisierung der Beratung. Regionale Anlaufstellen für Beratung zu FGM/C ermöglichen lokale Vernetzung und Sensibilisierung und entsprechen dem Bedürfnis der Fachpersonen. Die Verankerung im Regelangebot der Beratungsstellen für sexuelle Gesundheit ist deshalb sinnvoll. Die nationalen Anlaufstellen können sich so mittelfristig auf hochspezialisierte Fragen (Kindesschutz, Asylfragen u.a.) konzentrieren, als Ergänzung zu den regionalen Angeboten.

Die Fachwebseite (www.maedchenbeschneidung.ch/netzwerk) stösst auf reges Interesse und verzeichnet eine hohe Anzahl BesucherInnen. Sie wird von den befragten Fachstellen als Referenz zur Wissenssicherung über FGM/C genutzt. Auch im Ausland, u.a. auch in Ländern Afrikas, ist die Fachwebseite beliebt.

Die Öffentlichkeitsarbeit bei den Fachstellen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich war erfolgreich. Mitteilungen und Informationen über das Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung Schweiz wurden im Zeitraum November 2016 bis Juni 2018 in 34 Fachmedien (Newsletters, Fachzeitschriften) wiedergegeben. Damit konnte eine breite Fachöffentlichkeit erreicht werden.
Die Abonnemente des Newsletters und die Bestellungen der Werbematerialien (Flyers, Karten) zeigen über die Sprachregionen hinweg ebenfalls ein reges Interesse der Fachpersonen.

Insgesamt werden die verschiedenen Angebote des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung (Informationsplattform, Weiterbildung, Beratung/Coaching) von 90% der antwortenden Fachpersonen aus Partnerorganisationen (N 21) aus Deutschschweiz, Romandie und Tessin als sehr nützlich oder ziemlich nützlich beurteilt.

Zielgruppenerreichung und Wirkungen: Institutionen

Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs: kirchliche Institutionen, Hilfswerke) und private Träger von Fachinstitutionen waren als Partner des Netzwerks bei der Organisation der Community-Anlässe beteiligt. Massnahmen der Kantone, die direkt auf die Aktivitäten des Netzwerks zurückgehen, wurden nicht untersucht.

Die politischen Rahmenbedingungen sind jedoch wichtig in Bezug auf die zukünftige Weiterführung der Präventions- und Sensibilisierungsarbeit zu FGM/C. Die Bundessstellen SEM und BAG verweisen auf ihren Internetseiten, u.a. im Zusammenhang mit den Kantonalen Integrationsprogrammen KIP, auf publizierte Empfehlungen und Beispiele im Bereich Beratung zu FGM/C.

Die regionalen Anlaufstellen zu Fragen im Zusammenhang mit FGM/C sind längerfristig sinnvoll, da sie, wie die bisherigen Erfahrungen zeigen, über die Nähe zu den regionalen Diensten integrierte und vernetzte Unterstützung und zielgruppennahe Beratung übernehmen können. Die Weiterführung der bisher im Rahmen eines Pilotprojekts des Netzwerks funktionierenden regionalen Anlaufstellen in AG

und BL muss noch gesichert werden. Die politischen Entscheidungstragenden der Kantone sind gefordert.

Empfehlung zur Verankerung in den Institutionen: Die zuständigen Stellen des Bundes (SEM, BAG) und der interkantonalen Konferenzen (SODK, GDK) sollten eine Förderstrategie zur institutionellen Verankerung des kantonalen Engagements in der Prävention von FGM/C in Betracht ziehen.

Zielgruppenerreichung und Wirkungen: breite Öffentlichkeit

Die Anlaufstellen des Netzwerks werden in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und deren Fachkompetenz in Anspruch genommen. Von Nov. 2017 bis Juni 2018 machen Anfragen von Privatpersonen, Studierenden, Freiwilligen, JournalistInnen und weiteren Interessierten 28 % aller Anfragen aus.

Die Internetplattform www.maedchenbeschneidung.ch stellt auch für die breite Öffentlichkeit verständliche Informationen zu Fragen über FGM/C in mehreren Sprachen bereit. Auf der Fachwebseite unter „Nationale und regionale Anlaufstellen“ findet sich eine Auflistung der Adressen nach Kantonen. In der Rubrik „Aktualitäten und Veranstaltungen“ werden Anlässe von Fachorganisationen und Institutionen (staatliche und NGOs) publiziert.

Gemäss Medienspiegel des Netzwerks wurden im Zeitraum Nov. 16 - Juni 18 insgesamt 60 Medienberichte verzeichnet, davon 22 in Tagesmedien. Es erschienen in Tageszeitungen, Radio, TV, Zeitschriften, Facebook kurze und längere Beiträge auf Deutsch, Französisch und Italienisch, bei denen das Netzwerk einbezogen wurde.

Die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von Internetplattform, Medienarbeit, Promokarten und Flyers war erfolgreich. Die fundierten und ansprechenden Produkte stiessen bei den verschiedenen Zielgruppen auf reges Interesse. Der anfängliche Aufwand der Aufbauarbeit für diese Produkte war gross und hat sich gelohnt. Die Internetplattform, Medienmitteilungen und der Newsletter stellen wirkungsvolle Mittel zur Kommunikation mit den verschiedenen Zielgruppen dar.

Die erarbeiteten Grundlagen auf der Internetplattform und die Werbematerialien sollten der interessierten Öffentlichkeit längerfristig zur Verfügung stehen. Damit wird auch dem bisherigen Aufwand Rechnung getragen und der Nutzen der Investitionen vermehrt (Empfehlung).

Ansatz des Netzwerks

Die Klärung und Einigung in Grundsatzfragen war den Kooperationspartnerinnen wichtig im Hinblick auf eine nach aussen einheitliche Haltung zu diesem kritischen Thema. Diese Prozesse und gemeinsame Erarbeitung werden von den Beteiligten als Mehrwert geschätzt. Die institutionenübergreifende Kommunikation unter den vier Netzwerkpartnerinnen erfordert die Dokumentation der vereinbarten Definitionen und Vorgehensweisen. Die vorliegenden, internen Grundlagen zu den verschiedenen Leistungsbereichen (Konzepte, Aufgabenbeschreibungen, Vorlagen, Richtlinien etc.) zeugen von grossen Fachkenntnissen und sorgfältiger Bearbeitung der Grundlagen.

Ansatz der Regionalisierung

Der Ansatz der Regionalisierung ist grundsätzlich sehr sinnvoll und hat sich im Rahmen der Pilotprojekte des Netzwerks in den Kantonen AG und BL im Hinblick auf die institutionelle Vernetzung und lokale Bekanntheit bewährt. Im Hinblick auf die nachhaltige institutionelle Verankerung ist dies noch nicht gelungen.

Aufgrund der bisherigen Resultate braucht es auf politischer Ebene eine Strategie zur regionalen Verankerung der Prävention und Beratung zu FGM/C (Empfehlung).

Informationslage in Bezug auf FGM/C in der Schweiz

Die oben beschriebenen Resultate der Analyse der verschiedenen Aktivitäten des Netzwerks zeigen, dass die bisherige Reichweite je nach Aktivitätsbereich die Sprachregionen ganz oder teilweise abdeckt.

Schlussbemerkungen

Das Projekt „Massnahmen gegen weibliche Genitalverstümmelung FGM 2016 bis 2019“ steckt zum Zeitpunkt der Evaluation mitten in der Umsetzung. Die bisherigen Resultate aus der Aufbauphase der Leistungsbereiche und die ersten Erfahrungen in der Umsetzung zeigen eine eindrückliche Vielfalt an Aufgaben und deren wirkungsvolle Umsetzung. Die Verpflichtung zur Zusammenarbeit und Koordination mit mehreren Organisationen hat sich bewährt. Zusammen haben die Kooperationspartnerinnen nützliche Grundlagen für ein schweizweites Netzwerk gegen FGM/C entwickelt und aufgebaut.

Die angefangene Arbeit wird sinnvollerweise über die Laufzeit des jetzigen Projekts hinaus weiter geführt, damit die Grundlagenarbeit einen breiten Nutzen in der Prävention von FGM/C bringen kann (Empfehlung).

1 Einleitung

In der Schweiz ist davon auszugehen, dass schätzungsweise 15‘000 Frauen und Mädchen von Genitalbeschneidung (FGM/C) betroffen sind oder der Gefahr ausgesetzt sind, beschnitten zu werden. Die weibliche Genitalverstümmelung ist eine grobe Verletzung der körperlichen Unversehrtheit und verstösst gegen internationales und nationales Recht. Die nötige Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit ist oft eng mit der medizinischen Versorgung der Betroffenen sowie mit den gelebten Werten innerhalb der betroffenen Migrationsgemeinschaften verknüpft. Das Bundesamt für Gesundheit BAG und das Staatssekretariat für Migration SEM haben deshalb das Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung, vertreten durch Caritas Schweiz, mit dem Projekt „Massnahmen gegen weibliche Genitalverstümmelung FGM 2016 bis 2019“ beauftragt.

Mit dem Projekt werden folgende Zielsetzungen und Wirkungen verfolgt (Subventionsvertrag):

- In der Schweiz lebende Mädchen sind vor weiblicher Genitalbeschneidung FGM/C[1] geschützt.
- Durch FGM/C betroffene und gefährdete Migrantinnen werden von Fachpersonen kompetent betreut.

Die Subventionsempfängerinnen verpflichteten sich zur Zusammenarbeit und Koordination mit anderen Organisationen und bauten mit ihnen ein schweizweites Netzwerk gegen FGM/C auf. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss der folgenden vier Kooperationspartner, die über Expertise und Erfahrung in verschiedenen Teilbereichen der Thematik verfügen und im Rahmen des Projekts spezifische Aufgaben übernehmen (Tabelle 1):

Tab. 1 Mitglieder Netzwerk gegen FGM/C: Rollen und Verantwortung im Projekt

Projektpartner	**Rolle im Gesamtprojekt, Aufgabenverantwortung**
Caritas Schweiz, Bereich Projekte Schweiz, Fachstelle Integration, Luzern	Federführende Projektträgerin: Projektleitung Vertragspartner BAG und SEM *Aufgabenbereiche:* → Community-Arbeit → Nationale Anlaufstelle für weibliche Genitalbeschneidung
TERRES DES FEMMES Schweiz (TDF), Bern	Projektpartnerin *Aufgabenbereiche:* → Weiterbildung von Fachpersonen → Nationale Anlaufstelle für weibliche Genitalbeschneidung
Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR), Bern	Projektpartnerin *Aufgabenbereich:* → Aufbau und Unterhalt einer mehrsprachigen web-basierten Informationsplattform für Betroffene und Fachleute → juristische Beratung
SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz (SGCH), Bern	Projektpartnerin *Aufgabenbereich:* → Aufbau und Koordination regionaler Anlaufstellen

[1] FGM/C: Female Genital Mutilation/Cutting – Im Projekt wird der Begriff „Weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C)“ verwendet, da er für die Präventionsarbeit geeigneter und neutraler ist als Begriff „Genitalverstümmelung“. In Angleichung an die im Projekt verwendete Sprache, wird dieser Begriff auch im Evaluationsbericht verwendet.

Im Sommer 2019 werden BAG und SEM entscheiden, ob und wie das Projekt weitergeführt wird. Die externe Evaluation soll Aufschluss über die bisherigen Resultate geben und eine Grundlage zur Weiterentwicklung von Massnahmen gegen weibliche Genitalbeschneidung FGM/C bieten.

Ruth Calderón von rc consulta – Büro für sozial- und bildungspolitische Fragestellungen führte im Auftrag der Projektträgerschaft die externe Evaluation durch. Den Projektverantwortlichen des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz sei an dieser Stelle gedankt für die zur Verfügung gestellte, umfangreiche Projektdokumentation und die angenehme, konstruktive Zusammenarbeit.

Aufbau Evaluationsbericht

In **Kapitel 2** zum Evaluationskonzept werden der Zweck und die Fragestellungen der externen Evaluation sowie das empirische Vorgehen beschrieben. In **Kapitel 3** werden die Ergebnisse der Evaluation dargestellt. Die Evaluationsfragen umfassen vier verschiedene Zielgruppen in Bezug auf die verschiedenen Aktivitäten des Netzwerks. Entsprechend erfolgte die Untersuchung zu den Fragen nach Zielgruppenerreichung und Wirkungen wie auch der weiteren Evaluationsfragen pro Zielgruppe. Die Evaluationsergebnisse sind pro Zielgruppe beschrieben (siehe Matrix in Tab. 2).

Tab. 2 Aufbau Kapitel 3 Ergebnisse der Evaluation

	Zielgruppenerreichung und Wirkungen bei:			
Netzwerk FGM/C: Leistungsbereiche im Projekt	**Migrations-gemeinschaften (Communities)**	**Fachpersonen und Fachstellen**	**Institutionen (Kantone, NGOs, private Träger)**	**Schweizerische Öffentlichkeit**
Kapitel im Bericht:	**Kap. 3.1**	**Kap. 3.2**	**Kap. 3.3**	**Kap. 3.4**
Community-Anlässe	X		X	
Schulung Fachpersonen		X	(X)	
Anlaufstelle(n)	X	X	X	X
Internettplattform	X	X	(X)	X
Öffentlichkeitsarbeit	X	X	X	X
Regionaler Ansatz	X	X	X	(X)

In **Kapitel 4** werden die Folgerungen und Empfehlungen zu den Evaluationsfragen, wiederum nach Zielgruppen aufgeteilt, formuliert.

2 Evaluationskonzept

Das Projekt „Massnahmen gegen weibliche Genitalverstümmelung FGM 2016 bis 2019“ (Titel Subventionsvertag) steckt zum Zeitraum der Evaluation mitten in der Umsetzung. Es konnten die bisherigen Resultate aus der Aufbauphase der Leistungsbereiche und die ersten Erfahrungen in der Umsetzung untersucht werden. Der vorliegende Evaluationsbericht bezieht sich auf die Zeitspanne April 2016 bis Oktober 2018.

2.1 Zwecke und Fragestellungen der externen Evaluation

Die externe Evaluation verfolgt gemäss Terms of Reference (ToR) des Netzwerks gegen FGM/C als Auftraggeberin folgende Zwecke:

- Die Subventionsgeber BAG und SEM erhalten eine faktenbasierte Entscheidungsgrundlage im Hinblick auf die Weiterführung und Ausrichtung einer nächsten Projektphase.
- Der Kooperationsausschuss des Netzwerks und die Geschäftsleitungen der beteiligten Organisationen erhalten eine Grundlage für die Steuerung des Projekts.

Weitere Interessierte sind die Arbeitsgruppe Agenda 2030, geleitet von ARE und DEZA, das Bundesamt für Statistik, Kantone, Gleichstellungsbüros, Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG).

2.2 Kontext und Abgrenzung der Evaluationsfragen

Die Evaluationsfragen betreffen verschiedene Zielgruppen resp. Aufgabenbereiche. Die unterschiedlichen Zielgruppen des Projekts „Massnahmen gegen weibliche Genitalverstümmelung FGM 2016 bis 2019“ erfordern für die Untersuchung der Fragestellungen differenzierte Vorgehensweisen. Die Matrix in Tabelle A1 im Anhang zeigt die Zuordnung der Fragestellungen zu den Zielgruppen.

Im Folgenden werden **inhaltliche und methodische Aspekte** beschrieben, die es bei den einzelnen Fragen zu berücksichtigen gilt bzw. bei denen eine weitere Differenzierung der Fragestellungen nötig ist.

1) Zielgruppenerreichung (Output)
Fragen: Wie gut wurden die Zielgruppen erreicht? Wie gut entspricht das Angebot ihren Bedürfnissen? (siehe Grafik A1.2 im Anhang: Wirkungsmodell Monitoring-Instrumente des Netzwerks: Ebene Output)

Zur Beurteilung der Zielgruppenerreichung dienen, soweit vorhanden, die folgenden, von den Projektpartnern des Netzwerks erstellten Projektunterlagen:
- dokumentierte Rückmeldungen bei den jeweiligen Veranstaltungen mit den verschiedenen Zielgruppen
- Nutzungszahlen (Anlaufstellen, Web-Plattform, Teilnehmende an Veranstaltungen, Bestellungen)
- Analyse des Medienspiegels.

Das Verständnis, was ist eine gute Zielgruppenerreichung ist, ergibt sich aufgrund der jeweiligen Ziele, die bei der Planung der Aktivitäten festgelegt wurden. Wie aussagekräftig die Rückmeldungen zu den Bedürfnissen der Teilnehmenden sind, hängt u.a. auch von der Qualität der Erhebungsinstrumente ab und wird im Rahmen der Evaluation berücksichtigt.
Zudem wurden die Resultate gemeinsam mit ExpertInnen (Fachpersonen, MultiplikatorInnen und PartnerInnen der Projektträger) bewertet.

2) Wirkungen (Outcome)
Fragen: Welche **Wirkungen** lassen sich nachweisen bei den verschiedenen Zielgruppen? Welche Faktoren haben die Zielerreichung positiv oder negativ beeinflusst? (best practices)
(Wirkungsmodell Monitoring-Instrumente: Ebene Outcome)

Inwieweit mit dem bisherigen Monitoring auch schon Wirkungen erfasst wurden, wird im Rahmen der Dokumentenanalyse geprüft. Anschliessend werden die offenen Punkte vertieft untersucht. Dazu wurden die Untersuchungsfragen weiter konkretisiert und gemeinsam mit den zuständigen Projektträgern definiert. Die im Netzwerk internen Planungs- und Controllinginstrument (Logframe) aufgeführten Indikatoren dienen als Grundlage.

Grenzen der Untersuchung der Wirkungen bei den verschiedenen Zielgruppen:

Zielgruppe Migrationsgemeinschaften
Um die Wirkungen bei den Migrationsgemeinschaften zu erfassen, können sowohl die Eigenwahrnehmung von Teilnehmenden an Sensibilisierungsaktivitäten wie die Wahrnehmung durch die MultiplikatorInnen und Fachpersonen Antworten geben. Die direkte Selbsteinschätzung und Rückmeldung der beteiligten MigrantInnen resp. Migrationsgemeinschaften war im Rahmen dieser Untersuchung nicht möglich. Die im Projekt eingesetzten MultiplikatorInnen mit konkreten Erfahrungen waren wichtige GesprächspartnerInnen bei der Klärung der offenen Fragen.

Zielgruppe Fachpersonen, Institutionen (Integration in die Regelstrukturen)
Die Frage der Nachhaltigkeit der Bildungsveranstaltungen des Netzwerks wurde mit den Referentinnen dieser Veranstaltungen in einem Evaluationsworkshop vertieft. Fragen zur institutionellen Verankerung der Informations- und Beratungsangebote des Netzwerks in den Fachinstitutionen wurden im Rahmen einer Online-Umfrage untersucht.

Zielpublikum: Öffentlichkeit
Welche Kreise der schweizerischen Öffentlichkeit insbesondere relevant sind für die Sensibilisierung zum Thema FGM/C, müssen für die Beantwortung der Evaluationsfrage genauer definiert werden. Eine Verknüpfung mit den Fragen nach der **Informationslage in Bezug auf FGM/C** in der Schweiz und nach der Verankerung in den Regelstrukturen (Gesundheit, Soziales und Migration) liegt hier auf der Hand.

3) Unbeabsichtigte Wirkungen
Frage: Hat das Projekt zu unbeabsichtigten positiven oder negativen Wirkungen geführt (good practices)?

Die Erhebung wurde so ausgestaltet, dass auch unerwartete oder nicht beabsichtigte Wirkungen erfasst bzw. zurück gemeldet werden konnten.

4) Ansatz des Netzwerks
Fragen: Wie effizient und zielführend ist der Ansatz des Netzwerks? Wie gut sind die Aufgabenbereiche aufeinander abgestimmt (Bedeutung der verschiedenen Elemente, Synergien ev. auch über das Projekt hinaus)?

Nach der Dokumentenanalyse (v.a. Meilenstein- und Jahresberichte) wurden diese Fragen mit dem Kooperationsausschuss und weiteren Mitarbeitenden der verschiedenen Projektpartner diskutiert.

5) Ansatz der Regionalisierung
Fragen: Wie effizient ist der Ansatz der Regionalisierung? Wie stark trägt er zur Nachhaltigkeit der Zielerreichung bei (Integration in Regelstrukturen)?

Diese Fragestellung wird verknüpft mit den Fragen nach der Zielgruppenerreichung und nach den Wirkungen auf institutioneller Ebene wie auch in Bezug auf die Synergien bei der Kooperation des Netzwerks gegen FGM/C angegangen.

6) Informationslage in Bezug auf FGM/C in der Schweiz
Fragen: Wie gut ist die Informationslage in Bezug auf FGM/C in der Schweiz, die Datenbasis und Studien zu Gesundheitsfragen, Kinderschutz etc.? Wie stark ist das Thema FGM/C in den Regelstrukturen (Gesundheit, Soziales, Migration) verankert?

Ein umfassender, systematischer Überblick insbesondere hinsichtlich der aktuellen, vorhandenen Literatur kann im Rahmen dieser Evaluation nicht geleistet werden. Die Kooperationspartnerinnen des Netzwerks stellen hier selber eine wichtige Informationsquelle dar. Als ExpertInnen im Bereich FGM/C wurden sie aktiv in die Untersuchung einbezogen und befragt. Die Analyse der verschiedenen Aktivitäten des Netzwerks, u.a. zu den NutzerInnen der neu geschaffenen Informationsplattform, AbonnentInnen des Newsletters, zur regionalen Verteilung der Community-Anlässe und der Bildungsanlässe für Fachpersonen, gibt Aufschluss über die bisherige Reichweite der Informationen des Netzwerks in der Schweiz.

2.3 Empirisches Vorgehen

Im Rahmen des Projekts führten die Verantwortlichen bereits ein inhaltliches und zahlenbezogenes Monitoring zu den einzelnen Aufgabenbereichen im Rahmen der internen Monitoring-Instrumente durch. Das Vorgehen der Evaluation umfasst die folgenden fünf Bausteine:

Baustein 1 Dokumentenanalyse Projektinformationen und Monitoring-Unterlagen

Die von den Projektpartnern zur Verfügung gestellten Dokumente wurden von mir im Hinblick auf die Fragestellungen untersucht.
Die folgenden Dokumente des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz wurden untersucht: Meilensteinberichte, Tätigkeitsberichte 2016 und 2017, Statistiken zu durchgeführten Sensibilisierungsanlässen mit Communities (CA), Statistiken zu Aus- und Weiterbildungsanlässen für Fachpersonen im Gesundheits-, Sozial-, Bildungsbereich, Listen und Analysen Medienspiegel, Rückmeldungen aus Weiterbildungen von Fachpersonen, aus Netzwerktreffen der MultiplikatorInnen und aus Community-Anlässen. Die Ergebnisse zum Erreichten wurden in Bezug auf die Evaluationsfragen zusammenfassend dargestellt und die noch offenen bzw. zu vertiefenden Fragen aufgezeigt.
Grundsätze des Vorgehens: Bereits geleistete Erhebungsarbeit wird berücksichtigt um Synergien zu nutzen. Praxisnähe und Ergebnisoffenheit sollen weiter verwendbare Ergebnisse ermöglichen.

Baustein 2 Fokusgruppendiskussion mit dem Kooperationsausschuss

Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse wurden von mir in einem ersten Überblick präsentiert und die offenen bzw. zu vertiefenden Fragen mit dem Kooperationsausschuss besprochen. Gemeinsam wurden die Fragen und das Vorgehen geklärt, die in der vertiefenden Evaluation untersucht werden. Im

Anschluss erarbeitete ich das Detailkonzept zu den weiteren Evaluationsschritten und legte es dem Auftraggeber zur Genehmigung vor.
Grundsätze: Über ein partizipatives Vorgehen wird das vorhandene Fachwissen genutzt. Die Interessen der Projektträgerinnen am Evaluationsprozess werden berücksichtigt.

Baustein 3 Vertiefende Bearbeitung von einzelnen Fragestellungen mittels ExpertInnen-Workshops, Umfragen, Internetrecherchen und quantitativen Auswertungen

Die zu vertiefenden Untersuchungen beziehen sich auf verschiedene Zielgruppen (Migrationsgemeinschaften, Fachpersonen, Institutionen, Öffentlichkeit (Gesundheit, Soziales, Migration, Bildung) und Leistungsbereiche (Sensibilisierungsarbeit, Beratung, Web-Information). In Bezug auf die umgesetzten Aktivitäten des Projekts kamen in erster Linie qualitative Methoden, ergänzt mit quantitativen Auswertungen, zum Einsatz.
Die folgenden Untersuchungsmethoden wurden eingesetzt:

- Zwei Evaluationsworkshops mit insgesamt 22 MultiplikatorInnen zu Fragen der Zielgruppenerreichung (Community-Anlässe, Informationswebseite, Flyers, Filme) und Wirkungen der Community-Anlässe (Sensibilisierung und Prävention zu FGM/C).
- Fragebogen-Umfrage bei den MultiplikatorInnen (Antworten von fünf MultiplikatorInnen).
- Ein Evaluationsworkshop mit 8 Fachreferentinnen von Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen für Fachpersonen.
- Analyse der BesucherInnenzahlen der Informationsplattform (Community-Seite und Fachwebseiten) in Zusammenarbeit mit den Entwicklern der Webseite Sturm&Bräm.
- Statistik der Facebook-Nutzenden, in Zusammenarbeit mit Caritas Schweiz und African Mirror.
- Statistik Bestellungen Informations-Flyer und Karten zum Netzwerk, erstellt vom Webshop Sexuelle Gesundheit Schweiz.
- Online-Umfrage bei den mit dem Netzwerk in Kontakt stehenden Fachstellen für Beratung im Bereich sexuelle u. reproduktive Gesundheit sowie der Bereiche Soziales und Bildung. Sie wurden befragt hinsichtlich ihrer Sicht und Beurteilung der Angebote des Netzwerks FGM/C, der Information und Schulung der eigenen Fachpersonen sowie der internen nachhaltigen Qualitätssicherung bei Fragen zu FGM/C.

Grundsätze: Die qualitativen Methoden orientieren sich an einem partnerschaftlichen, offenen Dialog. Mittels systematischer Untersuchung und transparenter Darstellung der Ergebnisse werden die ausgewählten Fragen vertieft. Dabei werden auch unerwartete Wirkungen und insbesondere Ansätze zur Weiterentwicklung der Präventionsarbeit ins Blickfeld genommen.

Bemerkungen zum Vorgehen:
Evaluationsworkshops, Fragebogen-Erhebung und Online-Umfrage: Caritas Schweiz stellte den Zugang zu den Auskunftspersonen sicher, indem sie die Einladung und Organisation der Evaluationsworkshops wie auch der Online-Umfrage übernahm. Diese Unterstützung war sehr hilfreich und ermöglichte erst die praxisnahe Untersuchung.

Baustein 4 Feedbackworkshop mit dem Netzwerk gegen FGM/C

Die zentralen Ergebnisse, Folgerungen und Empfehlungen werden dem Netzwerk gegen FGM/C als Projektträgerin an einem Feedback-Workshop präsentiert, Rückmeldungen abgeholt und offene Fragen diskutiert.
Grundsätze: Die Kooperationspartner des Netzwerks werden in einem gemeinsamen Rahmen über die Evaluationsergebnisse informiert. Die Sicht der Auftraggeberin wird in die Evaluation einbezogen.

Baustein 5 Bericht zu den Evaluationsergebnissen

Der Bericht beschreibt die Ergebnisse zu den Evaluationsfragstellungen, strukturiert nach Feststellungen (Fakten), Folgerungen und Empfehlungen.
Grundsätze: Der Bericht soll die Ergebnisse nachvollziehbar darstellen. Die Sicht der Projektträgerinnen wird bei der Bewertung und Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt.

3 Ergebnisse der Evaluation

Die Ergebnisse der Untersuchung werden nach den verschiedenen Zielgruppen getrennt dargestellt in Hinblick auf die Zielgruppenerreichung und die Wirkungen der realisierten Leistungen. Auf eine genauere Beschreibung der verschiedenen Zielgruppen und deren Rollen wird in diesem Bericht verzichtet. Das Netzwerk hat in den Konzepten für die verschiedenen Leistungen und Zielgruppen differenzierte Beschreibungen erarbeitet. Diese sind nicht Gegenstand der Evaluation, bieten jedoch eine Grundlage für die Beurteilung der Evaluationsfragen.

3.1 Zielgruppenerreichung und Wirkungen bei den Migrationsgemeinschaften

Die Zielgruppe Migrationsgemeinschaften umfasst drei Untergruppen mit verschiedenen Ausgangslagen in Bezug auf das Thema FGM/C:

- Community als Gruppe von MigrantInnen einer oder mehrerer Nationalitäten mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus in der Schweiz
- MultiplikatorInnen
- Einzelne MigrantInnen: von FGM/C Betroffene und Angehörige

Die Untersuchung konzentrierte sich auf zwei dieser Gruppen: einerseits auf die Gruppe der MultiplikatorInnen als zentrale AkteurInnen bei der Information und Sensibilisierung zu FGM/C an Community-Anlässen (CA) und andererseits auf die Migrationsgemeinschaften (Communities) als Gruppen inklusive Einzelpersonen soweit sie in den Monitoring-Dokumenten und Statistiken erscheinen.[2]

3.1.1 Zielgruppenerreichung Migrationsgemeinschaften

Die Information und Sensibilisierung der Migrationsgemeinschaften aus Herkunftsländern in denen FGM/C praktiziert wird, sowie die Beratung und Unterstützung von Einzelpersonen findet im Rahmen des Projekts über folgende Leistungen statt:

- Community-Anlässe (CA),
- nationale und regionale Anlaufstellen des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz,
- Informationsplattform (Community-Webseite[3]) und weitere Öffentlichkeitsarbeit (Werbekarten, Facebook und Migrationsmedien).

Als Referenz für die Zielgruppenerreichung können die Daten über die Anwesenheit und Verteilung der von FGM/C bedrohten oder betroffenen Frauen in der Schweiz dienen. Mit betroffenen Frauen sind hier die Frauen gemeint, die bereits vor der Einreise in die Schweiz beschnitten wurden, zu den bedrohten Frauen zählen insbesondere Mädchen, die in der Schweiz geboren wurden oder unbeschnitten in die Schweiz eingereist sind. Die Anzahl in der Schweiz lebender Frauen aus Ländern, in denen FGM/C praktiziert wird, wurde hinsichtlich deren Wahrscheinlichkeit von FGM/C betroffen oder bedroht zu sein,

[2] Verzeichnis der Quellendokumente und Untersuchungsmethoden im Anhang
[3] www.mädchenbeschneidung.ch, auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Tigrinya und Somali

berechnet. Dazu dienten die Zahlen der ständigen und nichtständigen ausländischen Wohnbevölkerung aus Ländern Afrikas (SEM, 30.07.2018) und die Angaben von UNICEF (2013) zu den Ländern mit Prävalenzen von 24 - 98%. Die Zahlen der vorgenommenen Berechnungen sind lediglich als Referenzwerte für die Einschätzung der Zielgruppenerreichung zu verstehen.

Die von UNICEF erhobenen Prävalenzen beziehen sich auf die Praxis in Afrika. Im europäischen Exil ist ein Wertewandel in Bezug auf FGM/C möglich, der sich insbesondere bei der zweiten Generation auswirkt. So zeigen aktuelle Zahlen (2015/2016) in Deutschland, dass die Anzahl der beschnittenen Mädchen über die Generationen hinweg immer kleiner wird.[4] Es kann deshalb vermutet werden, dass auch in der Schweiz die Anzahl bedrohter Mädchen tiefer als in der hier verwendeten Statistik sein könnte. Dieser Umstand kann in den folgenden Schätzungen nicht berücksichtigt werden. Die folgenden Zahlen wurden nur insgesamt, ohne Aufgliederung nach Altersgruppen ausgewertet.

Insgesamt leben rund 15‘000 (14'890) von FGM/C betroffene oder bedrohte Frauen und Mädchen in der Schweiz.[5] Mehr als die Hälfte (59%) dieser Frauen lebt in den fünf Kantonen Zürich, Bern, Waadt, Genf und Aargau (Tabelle 3). Eine Übersicht zu den Zahlen aller Kantone findet sich im Anhang (Grafik A4).

Tab. 3 Kantone mit der höchsten Anzahl von FGM/C betroffenen / bedrohten Frauen

Kanton	Von FGM/C betroffene / bedrohte Frauen
Zürich	2'506
Bern	2'031
Waadt	1'556
Genf	1'550
Aargau	1'093
ZH, BE, VD, GE, AG insgesamt	**8'736**
Übrige 22 Kantone insgesamt	**6'154**
Total Schweiz	**14'890**

Quelle: Berechnungen rc consulta 2019 auf folgenden Grundlagen: AusländerInnenstatistik SEM zur ständigen und nichtständigen ausländischen Bevölkerung (Stand 30. Juni 2018); Bedrohte/gefährdete Frauen: Berechnung unter Berücksichtigung der FGM/C-Prävalenzen von 24 – 98%* in den Herkunftsländern (Nationalitäten); *Quelle: Länder mit FGM/C-Praxis, gemäss UNICEF, 2013

Im Folgenden werden die Resultate der Untersuchung zu den umgesetzten Aktivitäten beschrieben.[6]

3.1.2 Zielgruppenerreichung mit Community-Anlässen

Warum kommen die Teilnehmenden (TN) an die Informationsveranstaltungen, was ist ihre Motivation? Zusammenfassend im Folgenden die Antworten der MultiplikatorInnen (M), die an den Evaluationsworkshops teilnahmen (sinngemässe Wiedergabe von Aussagen):
„TN können viel lernen über die Gesetze in der Schweiz, die Integration, über Gesundheit. Die TN sind oft neu in der Schweiz und wollen wissen, wie es hier ist mit FGM/C. Die TN müssen wissen, dass FGM/C in der Schweiz verboten ist.“

[4] https://www.maedchenbeschneidung.ch/#c218: Hinweis auf Studie von Integra/Rambol, 2017: Eine empirische Studie zu weiblicher Genitalverstümmelung in Deutschland.
[5] Davon sind 57% eritreischer Herkunft.
[6] Verzeichnis der Quellendokumente und Untersuchungsmethoden im Anhang

Die M ermutigen die Leute aus ihrer Community, an den Anlass zu kommen. Sie kommen „offiziell“ zu einem Anlass mit traditionellem Essen und wenn möglich ist es ein Fest, zu dem auch eine Musikgruppe eingeladen ist. Das Thema FGM/C kann in der Einladung nicht direkt angesprochen werden, da es ein Tabu ist. „Die Anlässe dauern jeweils den ganzen Tag, d.h. ab 15 Uhr bis in den Abend hinein.“

Die Antworten der MultiplikatorInnen beschreiben die Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt, um das Thema FGM/C an einem Community-Anlass überhaupt anzusprechen. Sie decken sich in vielen Punkten mit dem Konzept Informations- und Diskussionsveranstaltungen zum Thema Mädchenbeschneidung von Caritas Schweiz.

Durchgeführte Community-Anlässe (CA)
Im Zeitraum Mai 2016 - Mai 2018 wurden 66 Community-Anlässe (CA) mit insgesamt rund 1240 Teilnehmenden (TN) durchgeführt. Die Grösse der Anlässe variierte stark mit jeweils zwischen 5 und 200 TN.

Es stellt sich die Frage, wie eine gute Zielgruppenerreichung definiert wird. Ein Versuch stellt der folgende Vorschlag zur Abdeckung der erreichten Communities dar:
Als insgesamt gute Abdeckung könnte heissen, wenn auf 100 Frauen einer Nationalität resp. Community ein Anlass stattfindet, an dem mindestens eine Frau oder ein Mann aus der betreffenden Community teilgenommen hat. Aufgrund der Reporte zu den Community-Anlässen kann davon ausgegangen werden, dass die Teilnehmenden anschliessend auch in ihrem Bekanntenkreis über das Thema FGM/C sprechen und damit die Information und Sensibilisierung über den Kreis der Teilnehmenden hinaus in die jeweilige Community tragen.

Mit CA erreichte Migrationsgemeinschaften
Eine grafische Übersicht der Anzahl CA nach erreichten Migrationsgemeinschaften findet sich im Anhang in Grafik A5. Die Anlässe werden der Anzahl betroffener / bedrohter Frauen der jeweiligen Communities gegenüber gestellt.
Auffallend ist bei der Community aus Eritrea die verhältnismässig geringe Abdeckung. Dies kann damit zusammenhängen, dass die eritreische Community von einem weniger invasiven Beschneidungstyp betroffen ist.
Sudan war verhältnismässig sehr gut vertreten an den CA: Es gab rund 6 CA mit mind. 1 TN pro 100 FGM/C betroffener/gefährdeter Frauen. Hier könnten die persönlichen Beziehungen der M, und nach Einschätzung der Verantwortlichen des MultiplikatorInnen-Pool, die bessere Vernetzung der M eine Rolle spielen.

Fazit: Mit den realisierten Community-Anlässen konnte der Zugang ansatzweise zu vielen Communities in der Schweiz gefunden werden.

Regionale Verteilung der CA
Die regionale bzw. geografische Verteilung der Community-Anlässe und FemmesTische gibt Auskunft darüber, inwieweit die Anlässe in Kantonen stattgefunden haben, in denen die betroffenen oder bedrohten Frauen leben. Die CA wurden in 15 Kantonen durchgeführt, wovon 4 in Kantonen der Romandie. Die Aufteilung nach Kantonen findet sich Tabelle A6.1 im Anhang. Eine Gegenüberstellung der im Kanton lebenden betroffenen / gefährdeten Frauen mit den durchgeführten Anlässen ermöglicht, die Zielgruppenerreichung pro Kanton darzustellen (siehe Grafik A6.2 im Anhang). Ein Vergleich zwischen den Kantonen kann nicht absolut erfolgen, da es sinnvollerweise auch kantonsübergreifende Anlässe gab (z.B. in SG zusammen mit der Region Appenzell). Es liegt auch auf der Hand, dass in kleineren Kantonen mit wenig Anlässen eine verhältnismässig gute Abdeckung der Zielgruppen erfolgt, wie dies

im Kanton Jura mit rund 91 % erreichte Personen der Fall ist. In Kantonen mit einer hohen Anzahl betroffener / bedrohter Frauen ist es schwieriger, eine hohe Abdeckung der Zielgruppen zu erreichen. So fanden im Kanton Bern die weitaus höchste Anzahl Anlässe statt, diese deckten immerhin rund 20 Prozent der betroffenen Communities ab.

Die Zielgruppenerreichung aufgrund der Zusammensetzung und Anzahl der Teilnehmenden darzustellen ist von vielen weiteren Faktoren abhängig, die bei diesen Berechnungen nicht kontrolliert werden konnten. So sind die Teilnehmenden-Zahlen nicht gleich zu setzen mit der Anzahl erreichter Personen, da einige TN auch mehrmals an Anlässen teilnahmen.

Fazit:
Ist in Zukunft eine genauere Analyse erwünscht, müssten bei jedem Anlass die Namen und die Herkunftsländer aller TN erfasst werden. Insofern geben die dargestellten Zahlen nur ungefähre Anhaltspunkte für die weitere Planung.

Die folgenden Resultate zu den bisherigen Community-Anlässen (CA) basieren auf den Evaluationsworkshops mit MultiplikatorInnen (M) und den Rückmeldungen in den Reports der M zu den CA.

Zusammensetzung der Teilnehmenden von CA
Die Teilnehmenden (TN) an CA sind altersmässig sehr heterogen, es nehmen jüngere wie auch ältere Frauen teil. Deshalb werden jeweils beide Zielbereiche Prävention und Versorgung angesprochen.
Viele Frauen konnten nicht teilnehmen wegen der Kinder. Mütter als Zielgruppe sind für die Prävention wichtig. Es braucht deshalb auch bei kleineren TN-Gruppen stets einen Kinderhütedienst. Auch Grossmütter sind eine wichtige Zielgruppe, sie haben bezüglich FGM/C Einfluss in den Familien.

Gibt es Communities oder bestimmte Gruppen von Betroffenen, die bisher kaum erreicht wurden? Rückmeldungen der MultiplikatorInnen (sinngemässe Wiedergabe):
„Viele Mitglieder der Communities leben schon 10 Jahre hier und wissen nichts über die Situation von FGM/C in der Schweiz.“ Es braucht nach Einschätzung der M mehr Information. M aus kleineren Communities finden, dass es hier lebende Frauen aus verschiedenen betroffenen Ländern in Afrika gibt, die bisher nicht erreicht wurden.

Gewünscht und teilweise schon umgesetzt werden nach Alter getrennte „Table Ronde“ (ein von den M häufig verwendeter Begriff) für ältere und jüngere Frauen. Die hier aufgewachsenen Mädchen wünschen eigene Veranstaltungen ohne ihre Mütter. Sie haben ein grosses Bedürfnis, darüber zu sprechen. Die Kommunikation mit ihnen ist einfacher, weil sie offener sind, sie bringen quasi die Schweizer Mentalität mit. Sie sind weniger darüber informiert und möchten mehr darüber erfahren. Es geht auch darum, diese Mädchen zu schützen.
Die Männer sind als Väter interessiert und müssen auch informiert werden.

Ideen der MultiplikatorInnen, wie die Community-Anlässe in Zukunft noch einladender sein könnten, um die Zielgruppe zur Teilnahme zu motivieren:
Die Einladung resp. Motivation zur Teilnahme ist nicht einfach. Die M nennen verschiedene Massnahmen, wie Motivation gefördert werden könnte:
- Einfache Teilnahme-Bestätigung, die den TN dient bei der Dokumentation ihrer Integrationsbemühungen.
- Regional alle zwei Monate ein Fest mit Sensibilisierung für verschiedene Communities organisieren.
- Hindernisse für die Teilnahme: Reisekosten für Billet des ÖV sowie fehlende Kinderbetreuung. Dafür müssten Lösungen gefunden werden.

- Die M würden einen Austausch mit Caritas Schweiz zu folgenden Themen begrüssen: Steigerung der Attraktivität der Sensibilisierungsveranstaltungen und gemeinsame Entwicklung einer Strategie zu den künftigen Anlässen.

3.1.3 Wirkungen der Community-Anlässe

Im Folgenden eine Auflistung von Wirkungen der Community-Anlässen, die die M mehrmals erwähnen:
- Nach den CA sind den TN die sexuellen Rechte, die Schädlichkeit und Illegalität von FGM/C mehrheitlich bekannt.
- TN werden ihren KollegInnen über die gesundheitlichen Probleme bei den verschiedenen Beschneidungstypen weiter erzählen.
- Die Migration macht es möglich, über FGM/C zu sprechen. Öffentliche Stellungnahmen gegen FGM/C sind immer noch selten, da es in den Herkunftsländern ein Tabu ist. Die Diaspora hat grosse Auswirkung auf das, was in den Herkunftsländern diskutiert wird. Den MultiplikatorInnen gelingt es teilweise ihre Familien im Herkunftsland zu überzeugen, FGM/C nicht mehr zu praktizieren.
- Thema interessiert die TN sehr, da sexuelle Gesundheit für sie wichtig ist, unabhängig von Alter und Aufenthaltsdauer in CH.
- Es besteht insbesondere bei unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) ein Bedarf an grundlegender Aufklärung zu Sexualität und Geschlechtsorganen.
- Die vorgesehene CA-Dauer war zu kurz. So konnte das Thema FGM/C teilweise nicht direkt angesprochen bzw. vertieft diskutiert werden. Bei einer Gesamtdauer von 2-4 Std. waren es zu viele Themen und zu wenig Zeit für Diskussion resp. um Vertrauen für ein offenes Gespräch zu schaffen.
- Es wird unter den TN ein grosses Interesse und der Wunsch nach weiteren Treffen, auch zu Fragen zum Leben allgemein, Frauenrechte und Integration festgestellt. Einige TN besuchten deshalb mehrmals einen CA, aus Interesse und zur Vertiefung.
- Wichtiger Teil an CA sind Essen und Feiern, auch zusammen Spass haben.
- Ein Grossanlass für die Community fand in Anbindung an den „Tag der Frau“ statt: es gab unter den TN eine grosse Befriedigung, weil der ganze Tag (7 Std./ 200 TN) von Frauen geleitet war.
- Interkulturelles Dolmetschen (ikD) war sehr hilfreich. Es wird geschätzt und ist wichtig, in der Muttersprache über dieses Thema und persönliche Probleme sprechen zu können.
- Viele Frauen waren sehr froh, dass sie einmal offen über ihre Erfahrungen mit FGM/C sprechen konnten. Da sie noch mehr darüber austauschen wollten, hat eine ikD für die TN eines CA eine Chat–Gruppe eingerichtet.
- Auch unter MultiplikatorInnen gibt es im Anschluss an ein Vernetzungstreffen eine WhatsApp-Gruppe.
- Eine TN ist in ihrer Religionsgemeinschaft zuständig für Weiterbildung. Sie bot an, in der Moschee mit der WB weiterzufahren.

Die drei letzten Rückmeldungen sind Beispiele von Eigeninitiativen, die als Good Practice bewertet werden können, im Sinne von unbeabsichtigten, positiven Wirkungen der CA.

Rückmeldungen zur Männerarbeit

Nach Einschätzung der M müssen unbedingt auch Männer informiert werden. Damit es in der Paarbeziehung und in der Familie klappt, müssen sie Bescheid wissen.

FGM/C soll unter dem Thema „Gesundheit“ diskutiert und nicht direkt angesprochen werden. Bei Somalis ist das Thema FGM/C sehr heikel: im einen CA haben die somalischen Männer deshalb die CA verlassen. Dieser Einzelfall kann als unbeabsichtigte, negative Wirkung gewertet werden.

Individuelle Unterstützung von Betroffenen
Einzelfälle von TN mit Beratungsbedarf konnten direkt an kompetente Personen / Stellen weiter vermittelt werden. Bei der nationalen Anlaufstelle des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung erfolgen die Anfragen von Direktbetroffenen und Angehörigen meist nach einem CA, oft mit Vermittlung von M.

Erfassung der Resultate der CA bezüglich erworbener Kenntnisse und Feedbacks der TN
Im Evaluationsworkshop mit erfahrenen MultiplikatorInnen wurde die Frage gestellt, wie sie die Resultate der CA für die Rapporte erheben. Die Antworten beruhen auf den Einschätzungen der M aufgrund von Beobachtungen und gezieltem Nachfragen bei den TN. Aus Sicht der externen Evaluation kann nicht ausgeschlossen werden, dass in den CA-Reports eine kritische Distanz bei der Berichterstattung der M nicht immer gegeben ist. Die folgenden Antworten der M. am Evaluationsworkshop sind jedoch aufschlussreich im Hinblick auf die Wiederstände innerhalb der Communities und insbesondere bezüglich der exponierten Rolle der MultiplikatorInnen innerhalb der Community:

- Wenn M am Schluss eines CA jeweils nach den Meinungen der TN zu den behandelten Themen fragen, erhalten sie hauptsächlich positive Rückmeldungen. Gemäss ihren Beobachtungen sind die direkten Rückmeldungen positiv, indirekte sind negativ.
- Manche Frauen verhalten sich gegenüber dem Thema FGM/C verschlossen. Die Arbeit mit ihnen nimmt viel Zeit in Anspruch (Einzelgespräche, mehrmalige Einladungen).
- Ältere Frauen sind verärgert und fragen: „Warum sprecht ihr wie die Europäerinnen?“ Viele denken, dass es die Religion vorschreibt, und dass die MultiplikatorInnen gegen die Tradition verstossen.
- Beispiele von kritischen Äusserungen: „Die wollen unserer Tradition schaden.“ „Er/Sie oder Caritas will mit uns Geld verdienen. Wir wollen nicht unsere Zeit verlieren.“

Fazit zu den Community-Anlässen:
Insgesamt kann aus den bisherigen Resultaten zu den 66 Community-Anlässen (CA) mit insgesamt rund 1240 Teilnehmenden (TN) auf eine erfolgreiche Durchführung der CA mit MultiplikatorInnen, in Zusammenarbeit mit Fachpersonen, geschlossen werden.
Die MultiplikatorInnen können Mitglieder ihrer Community zur Teilnahme motivieren und werden in ihrer Rolle mehrheitlich akzeptiert.

3.1.4 Zielgruppenerreichung MultiplikatorInnen

MultiplikatorInnen-Pool
Insgesamt befinden sich im Verlauf des Projekts 75 – 77 MultiplikatorInnen im Pool, davon sind rund 40 MultiplikatorInnen aktiv, d.h. sie sind mindestens einmal zum Einsatz gekommen. Unter ihnen hatten während der Projektlaufzeit 23 MultiplikatorInnen zwei oder mehr Einsätze an Community-Anlässen.
Für jede Sprachregion respektive für Deutsch und Französisch gibt es in den drei Haupt-Herkunftssprachen Tigrinya, Somalisch, Arabisch mehr als 4 aktive MultiplikatorInnen und auch mind. je einen Mann pro Herkunftssprache auf Deutsch resp. Französisch. Eine Übersicht zum Pool der aktiven MultiplikatorInnen nach Sprachen und Geschlecht (Stand Juni 2018), findet sich im Anhang, Tab. A2. Die Zusammensetzung des Pools deckt rein zahlenmässig den Bedarf bezüglich Sprachen und Geschlecht der MultiplikatorInnen ab.
Die 77 MultiplikatorInnen im Pool wohnen in 17 Kantonen (Stand Okt. 18). Auffallend ist die Verteilung nach Wohnorten: rund 60% der MultiplikatorInnen wohnen in den Kantonen Bern (44%) und Zürich (16%). Siehe Grafik A3 im Anhang.

Aus- und Weiterbildung der MultiplikatorInnen
Caritas Schweiz verfügte schon vor Projektstart aufgrund der langjährigen Arbeit mit Communities über einen Pool ausgebildeter MultiplikatorInnen. Die im Rahmen des Projekts durchgeführten Weiterbildungen (WB) in den Jahren 2017 und 2018 umfassen 3 eintägige Kurse mit total 40 Teilnehmenden (einzelne besuchten die WB zweimal).
Mit Unterstützung von FemmesTische führte zudem die Caritas Schweiz für die FemmesTische - ModeratorInnen 2016 und 2017 insgesamt 9 Weiterbildungen durch.[7]
Es wurden auch Weiterbildungen von MultiplikatorInnen in anderen Institutionen resp. Tätigkeitsfeldern durchgeführt:
- ModeratorInnen der Community-Arbeit der Aidshilfe Zürich
- Ausbildungen von ikDV: kurze Inputs in 4 Kursen

Damit wird das Thema FGM/C ansatzweise in verschiedenen Bereichen verankert.

Unterstützung und Vernetzung der MultiplikatorInnen
Die MultiplikatorInnen wurden durch die Anlaufstelle des Netzwerks bei Caritas Schweiz nach Bedarf laufend auch persönlich gecoacht für ihre Einsätze an Community-Anlässen (CA), wie aus der Beratungsstatistik und aufgrund von Informationen der Pool-Verantwortlichen zum Ausdruck kommt.

In den Jahren 2017 und 2018 führte Caritas Schweiz als Arbeitgeberin und Ausbildnerin der MultiplikatorInnen zwei Vernetzungstreffen mit MultiplikatorInnen (2017: 15 Teilnehmende TN, 2018: 20 TN) durch. Auf dem Hintergrund der rund 40 ausgebildeten MultiplikatorInnen stellt sich die Frage, weshalb nicht eine höhere Teilnahme an den Netzwerktreffen zu verzeichnen ist? Aufgrund meiner Beobachtungen bei der Organisation der Evaluationsworkshops mit MultiplikatorInnen (ein Workshop im Anschluss an das Vernetzungstreffen im 2018) und Erläuterungen der Pool-Verantwortlichen stelle ich folgende möglichen Hürden fest:
- Die Zielgruppe der MultiplikatorInnen ist sehr heterogen bezüglich Ausbildungs- und Sprachniveau, Alter, Kompetenzen im Umgang mit elektronischer Kommunikation (z.T. kein Internetzugang und keine persönliche E-Mail-Adresse), soziale Integration in der Schweiz (teilweise nicht im CH-Arbeitsmarkt, kein Halbtax-Abo) und Erfahrung in der Community-Arbeit.
- Sehr unterschiedliche Verbindlichkeit gegenüber Einladungen von Caritas Schweiz als Auftraggeberin: Einige MultiplikatorInnen reagieren nicht auf Terminumfragen, lesen Mailinformationen nicht bis zum Schluss (z.B. Zeit- und Ortsangaben). Abwesenheit trotz Anmeldung teilweise ohne Entschuldigung oder Teilnahme ohne Anmeldung und Mitbringen von nicht eingeladenen Gästen (die der Zielgruppe des Anlasses nicht entsprechen).
- Die Kontakte mit gewissen MultiplikatorInnen erfolgen im Vorfeld des Anlasses nur persönlich über SMS und Telefonanrufe.
- Beim zweiten Evaluationsworkshop wurde nebst den Reisespesen zusätzlich ein Sitzungsgeld angekündigt und ausbezahlt. Trotz Terminumfrage (Doodle) und der bereits in der Einladung angekündigten Entschädigung nahmen nur 7 der 23 eingeladenen MultiplikatorInnen mit mind. 2 Einsätzen an CA teil.

Fazit: Die Organisation von Vernetzungs- und Weiterbildungsanlässen für MultiplikatorInnen ist sehr aufwändig. Die Heterogenität ist entsprechend dem unterschiedlichen Erfahrungshintergrund und Prioritäten der Teilnehmenden gross. Einzelne MultiplikatorInnen verfügen über wenig Zugang zum bzw. Erfahrung im formellen schweizerischen Kontext.

[7] Anzahl weitergebildete Moderatorinnen wird im Bericht von FemmesTische und Caritas nicht genannt.

Zusammenarbeit mit Multiplikatoren für die Zielgruppe Männer
Die Männerarbeit ist im Aufbau und wurde nicht vertieft untersucht: Für die CA mit den Männern erarbeitet Caritas Schweiz zusammen mit Multiplikatoren ein Konzept. Zwei Anlässe mit Männern wurden testweise durchgeführt, um deren Wissenstand und die Eignung des Vorgehens zu überprüfen.

3.1.5 Wirkungen der Arbeit mit MultiplikatorInnen

Wie kamen die Informationsanlässe in den Communities zustande?
Ergebnisse dazu aus dem zweiten Evaluationsworkshop mit MultiplikatorInnen (M) (in Stichworten):
- Manchmal treffen sich die M zuerst mit einzelnen Frauen, um ihr Vertrauen zu gewinnen. Danach werden erst die Sitzungen mit grösseren Gruppen organisiert.
- Bei kleinen Gruppen / runder Tisch: persönliche, direkte Einladung durch M.
- Bei Grossanlässen: Einladungen über Veranstalter, Caritas Schweiz, Vereine und Institutionen. Flyers werden verteilt über KinderärztInnen, Hebammen und GynäkologInnen.
- Initiative ergriffen haben verschiedene Stellen, u.a.: FemmesTische, Betroffene, engagierte MultiplikatorInnen.
- Die durchgeführten CA in verschiedenen Kantonen und mit verschiedenen KooperationspartnerInnen (Fachstellen, Kirchgemeinden, Migrationsorganisationen, Privatpersonen einer Community, Fachpersonen für Referate) zeigen, dass Vernetzung und Kooperation zwischen Anlaufstellen, Fachpersonen und MultiplikatorInnen funktionieren und die MultiplikatorInnen als ExpertInnen akzeptiert sind.

Wunsch der MultiplikatorInnen:
- Die M würden einen Austausch mit Caritas Schweiz zu folgenden Themen begrüssen: Steigerung der Attraktivität der Sensibilisierungsveranstaltungen und gemeinsame Entwicklung einer Strategie zu den künftigen Anlässen (siehe Vorschläge M zur Verbesserung der CAs unten Kap. 3.1.6).

Fazit: Die MultiplikatorInnen spielen eine wichtige Rolle, sind jedoch eher bei kleineren Anlässen die OrganisatorInnen. Bei grösseren Anlässen spielen Institutionen als Veranstaltende, also auch die Kooperationspartner des Netzwerks, v.a. Caritas Schweiz und die regionalen Anlaufstellen eine tragende Rolle.

Wie beurteilen die MultiplikatorInnen die erhaltene Unterstützung, persönliche Beratung, Begleitung, Hilfsmittel, Weiterbildung und Vernetzung?
Einzelne Rückmeldungen von M zum zweiten Vernetzungsanlass und ersten Evaluationsworkshop (Oktober 2018):
Eine Teilung der M in zwei Gruppen, in solche mit und solche ohne Erfahrung in CA, würde den Bedürfnissen der TN besser entsprechen. Den erfahrenen M würden unnötige thematische Wiederholungen erspart und Raum für spezifische Fragen ermöglicht. Anlässe (oder Austauschgruppen) spezifisch für erfahrene M würden deren bisherige Erfahrungen anerkennen. Die unterschiedlichen Sprachen (D/F) unter den Teilnehmenden (TN) wurden teilweise als schwierig empfunden.
Am zweiten Evaluationsworkshop nahmen nur 7 M teil. Es waren sehr engagierte und erfahrene M. Die Kleingruppen-Gespräche und die Plenumsdiskussion waren ergiebiger, da das Plenums-Gespräch in der kleinen Gruppe mit insgesamt 7 TN einfacher war als am ersten Evaluationsworkshop mit 20 TN.
Es fehlte jedoch auch am zweiten Evaluationsworkshop an Zeit, um die Fragen vertieft zu klären.
Entsprechend wurde von den TN der Wunsch nach häufigeren Informations- und Austauschtreffen unter M geäussert.

Im Rahmen der Fragebogenumfrage fanden von den fünf antwortenden MultiplikatorInnen vier die Unterstützung des Netzwerks gut bis sehr gut. Als sehr hilfreich wurde genannt:
- Caritas Schweiz war immer erreichbar.
- All das neue Wissen, das ich nicht kannte.
- Die Dokumentation und die Informationsanlässe.

Genannte Schwierigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten:
- Nicht sprachhomogene Gruppen → mehr Dolmetschende
- Pünktlichkeit → mehr Zeit
- Ergänzend zum Bildmaterial ein Modell der Vagina zum Aufstellen (aus Holz) zur Verfügung stellen

Die erhaltene Unterstützung von Caritas Schweiz wird von den aktiven MultiplikatorInnen auch im Rahmen von mündlichen Äusserungen an den Evaluationsworkshops als hilfreich und für die Organisation von Anlässen als substanziell erlebt.

Fazit: Insgesamt wird die erhaltene Unterstützung, Weiterbildung und Vernetzung der MultiplikatorInnen durch Caritas von den M positiv erlebt. Es gibt punktuell Verbesserungsvorschläge für die künftige Zusammenarbeit zwischen M und dem Netzwerk bzw. den Zuständigen für die CAs. M arbeiten grösstenteils als Freiwillige, da die zwar vergleichsweise gute Stunden-Entschädigung kaum dem Gesamtaufwand an Vor- und Nachbereitung (persönliche Einladungen und Rapporte erstellen) und dem tatsächlichen Zeitaufwand für die wesentlich länger dauernden Veranstaltungen entspricht.

Empfehlung
Die Kompetenzen und Ressourcen der MultiplikatorInnen könnten noch besser genutzt werden:
- Der Vorbereitungsaufwand der M für regelmässig, in einer Region stattfindende Veranstaltungen, könnte durch deren zunehmende Erfahrung mittels mehr Einsätzen pro M vermindert werden.
- Es wäre zu prüfen, ob die bisherige Pauschal-Entschädigung für die Einladungsarbeit genügend entschädigt ist, da die Mobilisierung der Teilnehmenden für CAs sehr aufwändig ist.
- Den MultiplikatorInnen-Pool eingrenzen und konzentrieren auf diejenigen M mit genügend Erfahrung und Engagement für Community-Anlässe, mit der Bereitschaft, allenfalls auch in anderen Regionen der Schweiz Anlässe durchzuführen.

3.1.6 Anlaufstellen des Netzwerks: Zielgruppenerreichung betroffener MigrantInnen

Es besteht seit Projektbeginn eine nationale Anlaufstelle des Netzwerks für MigrantInnen. Seit Januar 2017 gibt es im Rahmen eines Pilotprojekts zusätzlich zwei regionalen Beratungsstellen: Es sind dies im Kanton Baselland die „Kantonale Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen, Fachstelle für sexuelle Gesundheit“ und im Kanton Aargau ist es „Sexuelle Gesundheit Aargau, Fachstelle für Sexualität, Schwangerschaft, sexuell übertragbare Krankheiten, sexuelle Bildung“. Im Hinblick auf die Migrationsbevölkerung sollen von FGM/C Betroffene sowie Personen aus ihrem Umfeld bei den Anlaufstellen Hilfe und Unterstützung erhalten.

Gemäss Jahresberichte 2017 des Netzwerks und Auskünften der Anlaufstelle gelangten betroffene Mädchen und Frauen mit gesundheitlichen Beschwerden meist via Multiplikatorinnen an die nationale Anlaufstelle und suchten Hilfe. Anliegen waren beispielsweise gesundheitlichen Fragestellungen, aber auch rechtliche Anliegen - etwa in Zusammenhang mit einem laufenden Asylverfahren. Anfragen kamen vor allem von Frauen aus Somalia und überwiegend aus der Deutschschweiz. In der französischen Schweiz gibt es gemäss einer Umfrage von Sexuelle Gesundheit Schweiz bei den Fachstellen für sexuelle Gesundheit und Familienplanung der lateinischen Kantone bereits ein Beratungsangebot aufgrund des langjährigen Engagements der lokalen Fachstellen.

Die Analyse der Beratungsstatistik der Anlaufstelle(n) des Netzwerks von Juni 2016 bis Juni 2018 ergibt folgende Resultate:
Die Anfragen von Direktbetroffenen und Angehörigen sind mit durchschnittlich 1 bis 2 Personen pro Monat über die Zeit leicht steigend (siehe im Anhang, Tab. A7 Nationale und regionale Anlaufstellen: Anfragen nach Zielgruppe). Jedoch betreffen auch Anfragen von Fachpersonen, MultiplikatorInnen oder Personen im Umfeld von Betroffenen konkrete Fälle.

Regionale Anlaufstellen
Gemäss Beratungsstatistik der nationalen Anlaufstelle von Nov. 16 – Okt. 17 stammten von den 15 Anfragen Betroffener resp. deren sozialem Umfeld noch je eine Anfrage aus den Kantonen AG und BL. Im Zeitraum Nov. 17 - Juni 18 gab es bei der nationalen Anlaufstelle keine Anfragen mehr von Betroffenen / Angehörigen aus diesen beiden Kantonen. Im selben Zeitraum gingen 3 Anfragen von Betroffenen / Angehörigen an die regionalen Anlaufstellen. Die Betroffenen scheinen die regionale Anlaufstelle gegenüber einer nationalen Anlaufstellen vorzuziehen. Die regionalen Anlaufstellen sind vernetzt mit den kompetenten Stellen in der Region, was nähere Wege und persönliche Kontakte bedeutet. Die Mädchensprechstunden für unbegleitete Minderjährige Asylsuchende (UMA) wurden bei der regionalen Anlaufstelle AG genutzt, um auch Fragen zu FGM/C zu besprechen, sobald Vertrauen gebildet war.

3.1.7 Informationsplattform, Community-Seite: Zielgruppenerreichung

Die Internetplattform www.maedchenbeschneidung.ch wurde unter der Leitung des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte (SKMR), zusammen mit MultiplikatorInnen erarbeitet. Damit war die Qualitätssicherung im Hinblick auf die Zielgruppenerreichung von Anfang an gewährleistet. Für die technische Umsetzung wurde das Büro Sturm&Bräm aus Bern beigezogen.

Die mehrsprachige web-basierte Informationsplattform für Betroffene und Fachleute ist unterteilt in eine Community-Seite mit Unterrubriken auf derselben Seite in den Sprachen D, F, I, E, Somalisch und Tigrinya und in eine Fachwebseite mit mehreren thematischen Seiten auf D, F, I und E.

Gemäss BesucherInnenstatistik der Webseite (Bericht S&B zu den Analysen mit Google Analytics) gab es im Zeitraum 16. Mai 2017 bis 31. Okt. 2018 rund 25‘500 unterschiedliche BesucherInnen auf der Community- und der Fachwebseite. Insgesamt ist dies ein guter Wert. Die BesucherInnenzahlen bewegen sich gegenüber ähnlichen Websites (Informationswebseiten in der Schweiz zu MigrantInnen bezogenen Themen) leicht oberhalb des zu erwartenden BesucherInnenaufkommens.

Die Statistik weist BesucherInnen (B) nach Community- und Fachwebseite aus. B auf der Community-Seite können sowohl MigrantInnen, weitere interessierte Privatpersonen wie auch Fachpersonen sein. Die Community-Seite verzeichnet minimale Schwankungen im Wochenverlauf und zählt täglich 20 bis 140 B. Die Fachwebsite zählt an Wochentagen bis 30 Aufrufe pro Tag, am Wochenende 0-5 Anrufe pro Tag. Die Community-Webseite (50.33% der Besuche) wird leicht mehr besucht als die Fachwebseite (42.06%).

Eine Auswertung nach Sprachseiten zeigt, dass die Community-Seite rund dreimal mehr auf Somalisch oder Tigrinya genutzt wird als auf Italienisch oder Englisch (im Anhang, Tab. A8.1 Informations-Webseite: Nutzung der Sprachen für die gesamte Website).
Weitere Ergebnisse zur Community-Seite:
- Auf die Community-Seite wird mit rund 67% der Besuche primär aus der Schweiz zugegriffen (siehe im Anhang, Tab. A8.2 BesucherInnen Community- / Fachwebseite nach Ländern).

- Die meisten Zugriffe erfolgen direkt über das Eintippen der Adresse auf die Community-Webseite (rund 47% der Besuche), gefolgt durch externe Verweise über das Anklicken eines Links (rund 21% der Besuche).

BesucherInnenstatistik zu Filmsequenzen
Es wurden im Auftrag des Netzwerks von African Mirror eigens für die Webseite Videoclips produziert. Im Weiteren wurden die verschiedenen Szenen des Kurzfilms «Information on FGM – why it has no place in the 21st century» von 2013 mit Stellungnahmen von religiösen Führern, einer Behördenvertreterin (Bundesrätin Simonetta Sommaruga), einer Fachärztin sowie von VertreterInnen der Communities in die Community-Website eingebettet. Die Videos werden (gemäss Protokoll Begleitgruppe 30.8.2017) sehr oft angeschaut.
Da die Unterseiten der Community-Webseite laut Sturm&Bräm hinsichtlich Zugriffe resp. Besuche nicht ausgewertet werden können, gibt es dazu in der BesucherInnenstatistik von Google Analytics keine Informationen. Zur Promotion der Videoclips auf Facebook siehe Kap. 3.1.8.

Rückmeldungen der MultiplikatorInnen (M) zur Community-Seite der Internetplattform (Evaluationsworkshop):
- Die Webseite www.maedchenbeschneidung.ch ist über Suchmaschinen einfach auffindbar.
- Die Videos mit Stellungnahmen religiöser Führer, Erläuterungen und Statements von Männern und Frauen der Communities (z.T. MultiplikatorInnen) sowie der Miss Africa-Kandidatinnen stiessen auf grosses Interesse, wie die M am Evaluationsworkshop übereinstimmend für die verschiedenen Communities bestätigen. Generell kommen Videos sehr gut an und werden viel angesehen (siehe unten Kap. 3.1.8).
- Bedarf an Arabisch für die Webseite: Die arabische Version wurde aus Ressourcengründen auf 2019 verschoben (Protokoll Koordinationsausschuss, Juni 2018). Die M bestätigen, dass Arabisch wichtig ist, insbesondere für neu ankommende Frauen und für Frauen aus kleineren Communities (u.a. Tschad).

3.1.8 Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerks: Zielgruppenerreichung

Fragen zu anderen Kanälen der Öffentlichkeitsarbeit als der Internetplattform, wurden mit den M an einem Evaluationsworkshop diskutiert.
Migrationsmedien sind Kanäle auf Internet, die von Mitgliedern der Communities in verschiedenen Ländern und Kontinenten gelesen werden.
Folgende Migrationsmedien (siehe auch migesmedia) bieten sich an:
- African Mirror
- http://eritreischer-medienbund.ch
- Information Forum for Eritrea https://www.ife-ch.org/
- Swiss Eritrean Youth https://www.facebook.com/groups/1388505614703505/?fref=ts
- http://www.somaliswiss.com/
- https://www.vaterseininderschweiz.ch
- Diaspora TV Switzerland
- https://de.paltalk.com – Diskussionsforen (Chaträume), z.B. zweimal pro Monat für Eritrea

Bei den meisten dieser Kanäle handelt es sich um private, kommerzielle Initiativen, die eine finanzielle Abgeltung für die Informationsleistungen und für die Publikation von Meldungen verlangen. Es wäre zu prüfen, inwieweit diese Migrationsmedien für die Erreichung der Zielgruppe genutzt werden könnten.

Facebook-Seite (FB)
Die Rückmeldungen der MultiplikatorInnen zeigen, dass die Facebook-Seite für M nützlich ist, da sie ihre eigene Seite mit dieser FB-Seite verlinken können.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der Videoclips zum Thema „Was ist Mädchenbeschneidung?“ über Facebook am 19. Mai 2017 verzeichnen die Videoclips 12‘864 Zugriffe auf Somalisch, 4‘731 auf Tigrinya, 4‘996 auf Französisch und für Deutsch, Englisch und Italienisch zusammen 1498 Zugriffe (im Anhang, Tab. A9 Video – Aufrufe der Filme in Facebook).

Die hohen Zugriffszahlen auf die Videos bei der Bekanntmachung über Facebook zeigen, dass sich dieser Kanal für die Erreichung des Zielpublikums eignet. Da auf die weitere Promotion über Facebook verzichtet wurde, stehen keine Zugriffsdaten nach Oktober 2017 zu den verschiedenen erstellten und publizierten Videos zur Verfügung.

Die Zugriffe dürften jedoch nur teilweise aus der Schweiz stammen. Die Netzwerk-Facebook-Seite haben 4‘142 Personen abonniert, davon stammen gemäss FB-Auswertung nur 77 aus der Schweiz. Auf weitere Auswertungen wurde in diesem Rahmen deshalb verzichtet. Es wäre zu prüfen, inwieweit eine intensivere Bewirtschaftung des FB-Auftritts zielführend und von den Ressourcen her verkraftbar ist.

Promokarten und Broschüren
Neben den Informationen auf Internet (siehe oben) ist aus Sicht der MultiplikatorInnen auch die Promokarte in Herkunftssprachen sehr wichtig. Sie wird von den M und auch von den Beratungsstellen weitergegeben (siehe Anhang, Tab. A10 Bestellte Werbematerialien des Netzwerks).

Verbesserungsmöglichkeiten bei der Öffentlichkeitsarbeit aus Sicht der MultiplikatorInnen
- Weitere bereits bestehende Filme (resp. Ausschnitte) von TV-Reportagen zum Thema oder vom Film „Wüstenblume“ könnten auf die Website gestellt werden.
- Das Thema visualisieren mit Theater, nur mit Gesten und Mimik ohne Worte und daraus einen Film mit SchauspielerInnen produzieren.
- Es braucht auch Reportagen mit Beispielen aus kleineren Communities (z.B. Tschad).
- Neben der Website braucht es andere Informationskanäle, da die Leute aus gewissen Communities (und wohl auch aus verschiedenen Generationen, Anmerkung der Autorin) nicht so oft auf Internet gehen: Zeitschrift, Flyer in den Herkunftssprachen, die nach Hause geschickt werden (Integrationszeitung).
- Information (Karten / Broschüre) in Herkunftssprachen ist schnell gelesen. Die Karten und Broschüren sollten in Wartezimmern aufliegen, damit sie für interessierte Frauen einfach zugänglich sind. - Bei den erwähnten Broschüren bezogen sich die M auf kantonale Broschüren, die sie in der Romandie verwenden. Die Promokarte des Netzwerks enthält nur die Thematik und den Internetlink.
- Interkulturell Dolmetschende und Vermittelnde der Dolmetschdienste und weitere Schlüsselpersonen (MigrantInnen mit Einfluss innerhalb der Communities) sollten einbezogen werden, damit sie auch über die Internet-Adresse informieren.

3.2 Zielgruppenerreichung und Wirkungen bei Fachpersonen und Fachstellen

Die Zielgruppe Fachpersonen und Fachstellen wird nach drei Bereichen aufgeteilt:

- Gesundheit: Sexuelle Gesundheit (Beratungsstellen, Familienplanung, FGM/C-Beratung) und andere (Geburtshilfe, allgemeine Medizin, Pädiatrie, Mütter-/Väterberatung)
- Soziales: Asyl, Kinderschutz und andere (Sozialdienste, Kitas etc.); Justiz/Gerichte wurden nur im Bereich Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter) separat erfasst.
- Bildung: Schule (Betreuungs- und Lehrpersonen) und andere im Bildungsbereich aktive Personen (z.B. SchulärztInnen, Pädagogische Hochschulen)

3.2.1 Zielgruppenerreichung bei der Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen

Im Rahmen von Aus- und Weiterbildungen sollen die Fachpersonen gemäss Logframe des Netzwerks bezüglich FGM/C geschult, sensibilisiert und informiert werden.
Dazu erarbeiteten die Kooperationspartnerinnen des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Konzepte und Unterlagen. Zur Abdeckung der Bereiche wurde zu Beginn der Schwerpunkt der Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen auf den Gesundheitsbereich gelegt und ab 2017 ausgeweitet auf die Bereiche Kinderschutz und Asyl.

SGGG-Guidelines als Ausgangspunkt für fachspezifische Weiterbildung bei FachärztInnen
Gemäss Arbeitskonzept des Netzwerks sollen die überarbeiteten SGGG[8]-Guidelines als Grundlage und Anknüpfungspunkt dienen für die Aus- und Weiterbildung (WB) der FachärztInnen Gynäkologie sowie FachärztInnen Kinder- und Jugendmedizin. Die SGGG-Guidelines von 2005 sollen überarbeitet werden. Das Netzwerk unterstützt diesen Überarbeitungsprozess seit Sommer 2017 aktiv, indem es diesen koordiniert und inhaltlich mitarbeitet. Der Prozess zieht sich aus strukturellen Gründen in die Länge.
Die 12-14 Mitglieder der Arbeitsgruppe verschiedener Institutionen und medizinischer Fachbereiche arbeiten nebst ihrer beruflichen Tätigkeit beim Projekt mit. Die offizielle Anerkennung der Guidelines durch die Fachorganisationen steht noch aus. Das Netzwerk möchte die Guidelines als Aufhänger für Weiterbildungen von FachärztInnen nutzen, weshalb ein entsprechendes Angebot hinausgeschoben wurde. Die Guidelines sollen voraussichtlich bis Sommer 2019 vorliegen.

Bisherige Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen
Die durchgeführten Anlässe beinhalteten kurze Inputs im Rahmen von Referaten bis mehrstündige Bildungsanlässe von Fachgruppen.

Die Einladungen für Fachreferate kamen gemäss Referentinnen des Netzwerks auf verschiedenen Wegen zustande:

- Anfragen über Institutionen gab es aufgrund von Medienberichten oder weil sie Bedarf an Information und Beratung ihrer Fachpersonen zum Umgang mit von FGM/C betroffenen Klientinnen feststellten.
- Proaktives Vorgehen der nationalen und regionalen Anlaufstellen des Netzwerks.
- Über persönliche Kontakte der Referentinnen.

Entsprechend fand Sensibilisierung und Schulung in verschiedenen Bereichen statt, wie die Statistik zu den durchgeführten Anlässen mit Fachpersonen (FP) zeigt (Tabelle 2).

[8] Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe SGGG

An insgesamt 37 Anlässen, im Zeitraum Mai 2016 bis Juni 2018, konnten total 978 FP erreicht werden. Zum Schwerpunkt Kinderschutz im 2018 konnte eine erste Weiterbildung mit der Mütter-/Väterberatung im Kanton Bern mit 90 Teilnehmenden durchgeführt werden.

Die Teilnehmenden (TN) an den Anlässen (Weiterbildungen, Referate/Inputs) stammten aus verschiedenen, für FGM/C relevanten Bereichen, jedoch vor allem aus dem Gesundheits- und Sozialbereich (Tabelle 4 und im Anhang Tab. A 11 Weiterbildung und Referate des Netzwerks: erreichte Fachpersonen und Anlässe pro Jahr).

Tab. 4 Weiterbildungs-Anlässe für Fachpersonen, nach Fachbereich und Jahr

	Anlässe für Fachpersonen (Weiterbildungen und Referate)			
Fachbereich*	2016 (8 Mte.)	2017(12 Mte.)	2018(8 Mte.)	2016-2018 (28 Mte.)
Gesundheit	2	12	8	22
Soziales	4	12	4	20
Bildung	1	2	1	4
Anderer Bereich	0	0	1	1
Total Anlässe (alle Fachbereiche)	6	19	12	**37**
* teilweise TN aus verschiedenen Fachbereichen an derselben Veranstaltung , pro Anlass wurde jeder vertretene Fachbereich gezählt				

Im Rahmen von beruflichen Bildungsgängen fanden acht Anlässe statt, davon führten drei Institutionen je zwei Anlässe in aufeinander folgenden Jahren durch.

An den 37 Anlässen gaben Fachexpertinnen des Netzwerks und weitere Fachexpertinnen, teilweise mit einem persönlichen Bezug zu den Herkunftsländern, einen Input. Zudem kamen 6 Multiplikatorinnen aus dem Pool des Netzwerks an 15 Anlässen, d.h. an zwei von fünf durchgeführten Anlässen für Fachpersonen, zum Einsatz.

Regionale Verteilung (Informationslage in der Schweiz)
Die Verteilung auf die Sprachregionen war verhältnismässig ausgewogen: 78 % der TN nahmen an Anlässen in der Deutschschweiz teil, 22 % der TN an Anlässen in der Romandie (siehe im Anhang, Tab. A12 Bildungsanlässe des Netzwerks und erreichte Fachpersonen pro Kanton).
Die Weiterbildungen fanden in 12 Kantonen statt, wobei davon ausgegangen werden kann, dass bei grösseren Veranstaltungen auch Teilnehmende aus anderen Kantonen anwesend waren. Weitaus am meisten Weiterbildungsanlässe, nämlich mehr als jeder zweite, fand im Kanton BE statt mit 15 Anlässen, gefolgt von LU mit 6 und ZH mit 5 Anlässen.

3.2.2 Wirkungen der Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen

Die Feedbacks der Teilnehmenden (TN) nach den Anlässen geben erste Anhaltspunkte zu den unmittelbaren Wirkungen der Schulung zu FGM/C des Netzwerks. Die Auswertung des Netzwerks zu Rückmeldungen von 5 Weiterbildungen (WB) mit insgesamt 57 Bewertungen von TN im Jahr 2017 zeigt folgendes Resultat (gerundet)[9]:

- Über 80 % TN bewerten WB als gut bis sehr gut.
- Rund 75% konnten ihr Wissen erweitern.
- Für rund 60 % ist das Gelernte nützlich für die alltägliche Arbeit.

[9] Auswertung im Anhang zum Jahresbericht 2017

Explizit erwähnt:
- Praktische Beispiele und Beiträge der Multiplikatorinnen waren hilfreich.
- Filme wurden positiv wahrgenommen
- Allgemein waren TN sehr zufrieden mit der WB.
- Zeitmangel: mehr Zeit für den Austausch unter den TN erwünscht.

Insgesamt finden sich in der Projekt-Dokumentation des Netzwerks wenig Feedbacks von TN, da schriftliche Rückmeldungen nur bei längeren Sequenzen ab 3 Std. Dauer eingeholt wurden. Zudem waren zum Zeitpunkt dieser Untersuchung mehrere Erhebungen der Feedbacks noch ausstehend.

Die Wirkungen der Weiterbildungsanlässe wurden auch im Rahmen eines Evaluationsworkshops mit 8 ReferentInnen des Netzwerks diskutiert. Im Folgenden werden deren Einschätzungen wiedergegeben.

Beobachtete Wirkungen der Inputs bei den teilnehmenden Fachpersonen:
- Breites Spektrum: Abbau von Vorurteilen, Sensibilisierung und Verständnis bis hin zum Aufnehmen von Handlungsmöglichkeiten, aber auch Verunsicherung und Überforderung.
- Gut angekommen sind Informationen wohin sich Fachpersonen (FP) wenden können, konkrete Fallbeispiele, Praxisorientierung und die Anwesenheit von Multiplikatorinnen aus den betroffenen Communities.
- Schwierig war es, die Balance zu finden zwischen Sensibilisierung und Skandalisierung, den richtigen Ton zu treffen und genügend Zeit für die Besprechung dieser schwierigen Thematik. FGM/C ist ein Nischenthema im Alltag, nicht alle TN an den WB haben direkt mit dem Thema zu tun.
- Verbesserungsmöglichkeiten: Praxisorientierte Informationen / konkrete Fälle beschreiben. Den richtigen Ton treffen und auf passenden Abschluss achten. Genügend Zeit einplanen.
- Da bei kurzen Veranstaltungen (weniger als 3 Std.) keine Rückmeldungen bei den TN eingeholt wurden, fehlen Informationen dazu, wie nützlich die TN das neue Wissen über FGM/C für ihre Praxis einschätzen.
- Die an den Anlässen vorgestellten Informationsmaterialien (Karten, Flyer) wurden nach den WB von den Fachstellen bestellt (siehe Anhang, Tab. A10 Bestellte Werbematerialien des Netzwerks).
- Beobachtungen bei den Anlaufstellen: Im Anschluss an WB wenden sich FP mit Fragen an die Anlaufstellen und sie setzen Flyers und Filme bei Beratungen von Betroffenen ein.

Sicherung des Wissens zu FGM/C in den Institutionen, Nachhaltigkeit in den Institutionen
- Vermutung, dass das Wissen teilweise verloren geht bei Personalwechseln
- Interne Abläufe und Verankerung des Wissens über FGM/C wurden z.T. schon an der Veranstaltung diskutiert.
- An WB wird empfohlen, in der Institution eine „HüterIn des Themas“ zu bestimmen. Die interne Information über das Thema ist jedoch abhängig vom Engagement der betreffenden FP.
- Die Frage der internen Sicherung des Wissens soll künftig an jeder WB gestellt werden.
- Die Wissensvermittlung sollte schon in der beruflichen Grundbildung stattfinden.
- Auch in der Grundbildung von interkulturell Dolmetschenden und Vermittelnden sollte FGM/C ein Thema sein.

Vernetzung zwischen Fachpersonen und MultiplikatorInnen
Die Präsenz der Multiplikatorinnen als Referentinnen an den WB-Anlässen wurde durch die TN sehr positiv aufgenommen. Die am Evaluationsworkshop anwesenden 3 Multiplikatorinnen bestätigen, dass sie im Anschluss an die WB-Anlässe von den Institutionen für weitere Aufträge angefragt wurden.

Fazit: Die Vernetzung zwischen Fachpersonen und MultiplikatorInnen wird im Rahmen von Schulungen gefördert. Die durchgängige Beteiligung der MultiplikatorInnen an Schulungen der Fachpersonen wäre anzustreben. Die M könnten durch die zunehmende Erfahrung als GesprächspartnerInnen von FP auch zu eigenen Initiativen in Prävention und Begleitung innerhalb der Communities, in Zusammenarbeit mit Fachstellen, ermutigt werden.

Ansatz Regionalisierung in Verbindung mit Weiterbildung von Fachpersonen
Die regionalen Anlaufstellen in AG und BL gaben im Rahmen von mehreren Anlässen zum Thema FGM/C Informationen an Fachpersonen weiter. Sie initiierten Informations- und Austauschtreffen verschiedener Dienste und bauten so regionale Netzwerke auf. In der Region Jura und Biel baute eine Fachexpertin des Netzwerks ein Netz an Fachpersonen auf. In diesem Rahmen gab es zweimal FGM/C-Bildungsanlässe im Pflege- und Gesundheitsbereich.

Aus den Antworten der Online-Umfrage der befragten Fachstellen im Bereich Sexuelle Gesundheit, die vom Netzwerk für Fragen zu FGM/C empfohlen werden (siehe Kap. 3.2.3), zeigt sich, dass 9 von 21 Fachstellen regelmässig Weiterbildungen für das Personal durchführen. Nicht weiter untersucht wurde, wer diese WB durchführte. Somit fehlt eine Übersicht über alle WB, die vom Netzwerk und dessen lokalen Partnerorganisationen insgesamt durchgeführt wurden. Eine Fachstelle im Kanton FR verweist auf ein hängiges Gesuch für die eigene Durchführung von WB für Fachpersonen auf Ebene Kanton. Zudem würden 8 von 21 antwortenden Fachstellen externe, regionale Weiterbildungen begrüssen.

Fazit: Um die Nachhaltigkeit resp. die wiederkehrenden Bedürfnisse nach Sensibilisierung und Schulung der Fachpersonen zu sichern, würde eine koordinierte Strategie zu regelmässigen, berufsfeldspezifischen WB von FP in den Kantonen / Regionen Sinn machen. Eine solche Aufgabe könnte jedoch das Netzwerk alleine nicht leisten. Es bräuchte dazu die Unterstützung von staatlichen, kantonalen (Fach-)Stellen. Zudem müssten die berufsspezifischen WB-Bedürfnisse im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich berücksichtigt werden.

3.2.3 Anlaufstellen des Netzwerks: Zielgruppenerreichung und Wirkungen

Die Anfragen von Fachpersonen resp. Fachstellen haben gemäss Beratungsstatistik im Untersuchungszeitraum Nov. 16 - Juni 2018 leicht zugenommen (siehe im Anhang, Tab. A7):
- Nov. 16 – Okt. 17 (12 Mte) gab es pro Monat 5 Anfragen, Nov. 17 – Juni 2018 (8 Mte) waren es pro Monat bereits 7 Anfragen von Fachpersonen.
- Anfragen zu konkreten Fällen von FGM/C: gemäss Beratungsstatistik betraf es von Nov. 16 - Okt. 17 insgesamt 35 Fälle, von Nov. 17 bis Juni 2018 waren es in 8 Monaten bereits 40 Fälle. Die Fallberatung von Fachpersonen, Multiplikatorinnen, Betroffenen und weiteren Personen hat innerhalb von 20 Monaten von durchschnittlich rund 3 auf 5 Fallberatungen pro Monat zugenommen, wobei die Erstkontakte über Fachpersonen den Hauptanteil an Anfragen ausmachen.
- Über die Zeit von Juni 2016 bis Juni 2018 machen die Anfragen von Fachpersonen rund 60 Prozent aller Anfragen aus.

Ansatz Regionalisierung
Nach Arbeitsaufnahme der regionalen Anlaufstellen im Januar 2017 zeigt sich in der Beratungsstatistik im Vergleich zum Vorjahr ein Verlagerungseffekt hin zur Regionalisierung der Beratung:
Die Anfragen bei regionalen Anlaufstellen machen im Zeitraum Nov. 17 – Juni 18 knapp ein Viertel aller Anfragen aus. Ein Drittel der Anfragen bei den regionalen Fachstellen stammt von Fachpersonen (FP). Diese kommen aus demselben Kanton resp. Nachbarkanton der regionalen Anlaufstelle. Im gleichen Zeitraum stammen die Anfragen bei den nationalen Anlaufstellen ausschliesslich von FP ausserhalb

der Kantone der beiden regionalen Stellen AG und BL. D.h. die FP nutzen das Fachwissen der regionalen Anlaufstellen. Die nationalen Anlaufstellen werden somit in den Regionen, in denen es eine Anlaufstellen für FGM/C gibt, entlastet.

Die nationalen Anlaufstellen könnten sich demnach und nach Einschätzung der Kooperationspartner des Netzwerks mehr auf die Rolle als Backup für hochspezialisierte Fragen wie z.B. beim Kindesschutz und Asylfragen konzentrieren.

Fazit: Regionale Anlaufstellen für Beratung zu FGM/C ermöglichen lokale Vernetzung und Sensibilisierung und entsprechen dem Bedürfnis der Fachpersonen. Die Verankerung im Regelangebot der Beratungsstellen für sexuelle Gesundheit ist deshalb sinnvoll. Die nationalen Anlaufstellen können sich so mittelfristig auf hochspezialisierte Fragen konzentrieren, als Ergänzung zu den regionalen Angeboten.

Weitere Anlaufstellen in den Kantonen als Partner des Netzwerks: Einschätzung der Angebote des Netzwerks und nachhaltige Qualitätssicherung (Online-Umfrage)
Das Netzwerk führt auf der Fachwebseite in einer Liste regionale Anlaufstellen auf. Im Rahmen einer Online-Umfrage im Dezember 2018 wurden diese u.a. befragt zur Nutzung der Angebote des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz.
Im Folgenden werden die Resultate der Umfrage zusammenfassend dargestellt.

Rücklauf: von den 22 eingeladenen Fachstellen (FS) kamen Antworten von 17 FS, darunter von 7 Spitälern und 10 Beratungsstellen im Bereich Familienplanung und sexuelle Gesundheit. Geantwortet haben insgesamt 21 Fachpersonen dieser FS.
Regionale Verteilung: Antworten aus 13 Kantonen, davon 10 Antworten aus der Deutschschweiz, 10 Antworten aus der Romandie, 1 Antwort aus dem Tessin.
Bereiche: Drei Viertel aus dem Gesundheitsbereich (15 Antworten), 3 Antworten aus dem Sozialbereich und 2 Antworten aus einem anderen Bereich.
(Siehe im Anhang, Tab. A.13 Antwortende Fachstellen nach Kanton und Bereichen (Online-Umfrage, Dez. 2018)

Beurteilung der Nützlichkeit der Angebote des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz: 90% der antwortenden Fachpersonen (N 21) beurteilen die Angebote des Netzwerks als sehr nützlich oder ziemlich nützlich.

Information von Betroffenen und Ratsuchenden über die Angebote des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung: 86% der Fachstellen geben an, dass sie die Ratsuchenden über die Informationsplattform und das Beratungsangebot informieren. 48% verwenden das Material der Informationsplattform für die Information der betroffenen Migrantinnen.
Die Fachstellen verweisen darauf, dass sie auch selber über Fachwissen zu FGM/C verfügen sowie in der Beratung von Betroffenen mit interkulturell Dolmetschenden zusammen arbeiten. Eine Fachstelle erklärt, dass sie selber Informationsanlässe zu sexueller Gesundheit für MigrantInnen durchführen. Einmal wird erwähnt, dass die Betroffenen bei Bedarf auf die FGM/C-Beratungsstelle für MigrantInnen von Jasmine Abdulcadir hingewiesen werden. Einige Fachstellen geben die Informationen zum Netzwerk und der Internetseite anderen Fachpersonen weiter.

Nachhaltige Qualitätssicherung - Sicherstellung der Schulung und Information der Fachpersonen zu FGM/C: 9 von 21 Antwortenden bestätigen, dass sie regelmässig Weiterbildungen zum Thema durch-

führen. Zweimal wird explizit auf die Weiterbildungen von Jasmine Abdulcadir hingewiesen. Fast die Hälfte der Antwortenden (9 von 21) leitet zudem den Newsletter des Netzwerks dem Personal weiter.
Viele (16 von 21 Antworten) bestätigen, dass sie sich bei Fragen an die nationale oder eine regionale Anlaufstelle des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz wenden würden.
In einer Antwort findet sich ein Good Practice zur nachhaltigen Verankerung des Wissens zu FGM/C: Im Kanton FR verfügen die Fachstellen über einen „Leitfaden bezüglich FGM/C“ für die Fachpersonen.

3.2.4 Informationsplattform des Netzwerks: Zielgruppenerreichung und Wirkung

Eine ausführliche Beschreibung des Aufbaus von www.maedchenbeschneidung.ch findet sich oben in Kap. 3.1.6.
Total gab es rund 25‘500 unterschiedliche BesucherInnen auf der Community- und der Fachwebseite.
Die BesucherInnenstatistik der Webseite zum Zeitraum 16. Mai 2017 bis 31. Okt. 2018 weist BesucherInnen (B) nach Community- und Fachwebseite aus. Die Fachwebsite zählt an Wochentagen bis 30 Aufrufe pro Tag, am Wochenende 0-5 Anrufe pro Tag. Dieses BesucherInnenaufkommen auf der Fachwebseite deutet darauf hin, dass es sich hier vermehrt um Fachpersonen handelt, die sich während der Arbeit mit dem Thema befassen.
Die Community-Website mit 50.33% der Besuche wird leicht mehr besucht als die Fachwebsite mit 42.06%.

Die Zugriffe auf die Fachwebseite aus der Schweiz machen rund 40% der Besuche aus. Die Fachwebseite ist durchgängig auch im Ausland beliebt. Die Aufschlüsselung der BesucherInnen nach Ländern zeigt zudem, dass das Interesse an der Fachwebsite auch in Ländern Afrikas vorhanden ist (im Anhang, Tab. A8.2).

Die Fachwebseite wird mehr auf Französisch (4‘145 B) als auf Deutsch (3189 B) genutzt (im Anhang, Tab. A8.1 Sprachennutzung Website).

Aus den Antworten der befragten Fachstellen (Online-Umfrage) zeigt sich, dass die Informationsplattform (maedchenbeschneidung.ch/fachwebsite) wahrgenommen wird als Hilfe für die Fachpersonen. Mehr als die Hälfte der antwortenden Fachstellen (12 von 21) gibt an, dass sie intern und/ oder auf Internet auf die Informationsplattform verweisen.

3.2.5 Öffentlichkeitsarbeit: Zielgruppenerreichung und Wirkung bei Fachpersonen

Medienberichte in Fachmedien
Gemäss Medienspiegel des Netzwerks wurden die Mitteilungen und Informationen über das Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung Schweiz im Zeitraum November 2016 bis Juni 2018 in 34 Fachmedien (Newsletters, Fachzeitschriften) wiedergegeben. Damit konnte eine breite Fachöffentlichkeit erreicht werden.
Die BesucherInnenstatistik der Internetplattform zeigt Wirkungen von Medienbeiträgen:
Bei der Auswertung der BesucherInnenstatistik der Fachwebseite wird durch die Autoren Sturm&Bräm exemplarisch auf eine sehr hohe BesucherInnenzahl (Peak) hingewiesen: Am 20. Juni 2018, ein Tag nach Versand des ersten Newsletters, gab es 146 Nutzende auf der Fachwebseite. Über den Zeitverlauf von Mai 2017 bis Oktober 2018 wurden solche Peaks vor allem durch BesucherInnen der Fachwebsite verursacht. Unsere Analyse weiterer Peaks zeigt, dass diese fast immer nach Berichten in Fachmedien oder Newsletter von Fachorganisationen erfolgen. Sturm&Bräm stellen fest „Man kann sich also das gewünschte Publikum durchaus mit entsprechenden Massnahmen aufbauen.“

Newsletter des Netzwerks

Ein erster Newsletter wurde im Juni 2018, ein zweiter im November 2018 auf D, F und I versandt. Es gibt nach dem zweiten Versand 123 AbonnentInnen, in einer oder mehreren Sprachen. Die Verteilung nach Sprachen entspricht ungefähr dem Grössenverhältnis der Sprachregionen: 90 Abonnemente (Abos) Deutsch, 37 Französisch und 6 Italienisch (im Anhang, Tab. A.15). Fast die Hälfte stammt aus dem Gesundheitsbereich (59 Abos). Im Gesundheitsbereich zeigt sich bei den Sprachversionen, dass die französische Sprache mit 28 Abos gegenüber 32 Abos auf Deutsch fast gleich stark vertreten ist. Dies lässt darauf schliessen, dass bei Fachpersonen resp. – Institutionen der Romandie das Interesse an den Informationen des Netzwerks hoch ist.

Angebotsflyer für Fachstellen

Die Angebotsflyers und die Karten des Netzwerks stossen bei den Beratungsstellen auf Interesse. Der Flyer, der sich mit den Informationen zum Angebot des Netzwerks in erster Linie an Fachstellen richtet, wurde in den ersten vier Monaten ab Bestellmöglichkeit im Webshop rege in den Sprachen D, F und I bestellt. (siehe Anhang, Tab. A10 Bestellte Werbematerialien des Netzwerks).

3.3 Zielgruppenerreichung und Wirkungen bei den Institutionen

Die Zielgruppe „Institutionen“ wird im Folgenden in drei Gruppen aufgeteilt:

- Nationale, kantonale, kommunale Behörden (Strategien und Budgets, Projektförderung)
- Nicht-Regierungsorganisationen (NGO): Kirchliche Institutionen, Hilfswerke
- Fachorganisationen (Berufsgruppen, Dachorganisation Beratungsstellen etc.): *siehe auch oben unter „Fachpersonen“*

Die Gruppe Fachorganisationen wurde im Kapitel 3.2. zu „Fachpersonen und Fachstellen“ mitberücksichtigt. Im Folgenden werden die im Rahmen der Dokumentenanalyse festgestellten Beteiligungen von Institutionen im Bereich Politik und NGO kurz aufgeführt. Die Beteiligung der Kooperationspartner des Netzwerks wird dabei nicht explizit aufgeführt. Sie trugen jedoch auch individuell zur Förderung des Projekts im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyarbeit auf verschiedenen Ebenen bei.

Beteiligte Nicht-Regierungsorganisationen und private Träger

NGOs und private Träger von Fachinstitutionen waren als Partner des Netzwerks bei der Organisation der Community-Anlässe beteiligt, wie folgende Aufzählung von gastgebenden Stellen zeigt: Multimondo Biel, HEKS Regionalstelle b. Basel, Asylzentrum Courfaivre JU, AMIC Genève, FRAC Bienne, CAFF Jura (2), Verein Habdaqan.

Massnahmen in den Kantonen

Massnahmen, die direkt auf die Aktivitäten des Netzwerks zurückgehen, wurden nicht untersucht.
Die politischen Rahmenbedingungen sind jedoch wichtig in Bezug auf die zukünftige Weiterführung der Präventions- und Sensibilisierungsarbeit zu FGM/C. Die Bundessstellen SEM und BAG verweisen im Zusammenhang mit den Kantonalen Integrationsprogrammen KIP auf publizierte Empfehlungen und Beispiele zu Prävention, Versorgung, Schutz und Intervention im Bereich Beratung zu FGM/C (SKMR, 2014). Inwieweit konkrete Massnahmen zu FGM/C in den KIP der Kantone vorgesehen sind, wurde in diesem Rahmen nicht untersucht.

Der Kanton Freiburg hat das Thema bereits auf verschiedenen Ebenen verankert und kann als Good Practice gelten: Es gibt eine kantonale Arbeitsgruppe im Kanton „Groupe ressources MGF“, diese wird im Jahresbericht Gesundheitsdirektion wie auch im KIP unter „Service du Médecin cantonal“ explizit erwähnt. Weiter stellt der Kanton den Fachpersonen einen umfassenden Leitfaden zum Thema zur Verfügung.

Begleitgruppe

Die Begleitgruppe (BG) des Netzwerks ist zusammengesetzt aus Partnern des Netzwerks und mit VertreterInnen der Bundesstellen, interkantonaler und kantonaler Gremien. Die Begleitgruppe hat auch eine Funktion im Dialog mit Migrationsorganisationen in den Regionen (Richtlinie zu den Aufgaben und Rollen der Begleitgruppe vom Juni 2017). Inwieweit die angesprochenen Funktionen und Rollen durch die BG-Mitglieder wahrgenommen werden, konnte im Rahmen dieser Evaluation aus organisatorischen Gründen nicht untersucht werden.

Ansatz Regionalisierung

Die regionalen Anlaufstellen konnten Partner für Veranstaltungen und Aktivitäten sowie für deren Mitfinanzierung finden.

Kanton AG:

- Unterstützung des kantonalen Sozialdienstes für Vertrauenspersonen der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA): Zusammenstellen einer Dokumentationsmappe zu Themen sexueller Gesundheit und FGM/C.
- Runder Tisch mit Anlaufstelle Integration Aargau, TN aus 11 Beratungsbereichen.

Kanton BL:

- Bestehende Kooperationen konnten für CA genutzt werden: „schritt:weise“, Familienzentrum Liestal, „Migranten helfen Migranten“

Regionale Anlaufstellen AG und BL:

- Das Angebot zu FGM/C ist in den Jahresberichten und auf den Internetseiten der beiden Institutionen ein Thema. Die Jahresberichte der Trägerschaften der regionalen Anlaufstellen werden von den subventionierenden, kantonalen Stellen wie auch von weiteren institutionellen Partnern in der Region gelesen.
- Beide Anlaufstellen organisierten zudem in den lokalen Tagesmedien Berichte zu FGM/C, die ebenfalls von Seiten Politik wahrgenommen werden.

Weiterentwicklung von regionalen Anlaufstellen

Die regionalen Anlaufstellen AG und BL sind Pilotprojekte des Netzwerks. In eineinhalb Jahren konnte die Verankerung in den Regelstrukturen noch nicht erreicht werden, aber die Beratungsangebote in BL und AG laufen gemäss deren Verantwortlichen gut und werden weitergeführt. Die Pilotprojekte regionale Anlaufstellen AG und BL können in Zukunft ohne zusätzliche Finanzierung die zeitaufwendige Community-Arbeit nicht weiter leisten. Das Netzwerk beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung und nachhaltigen Verankerung von regionalen Anlaufstellen auch in weiteren Regionen, die bereits Interesse geäussert haben.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Medienarbeit des Netzwerks zeigte auf institutioneller Ebene Wirkung: Das Thema FGM/C wurde in institutionenbezogenen Informationen aufgenommen. Gemäss Medienspiegel (Zeitperiode Okt. 16 – Juni 2018) wurden Information zu FGM/C und zum Netzwerk durch 10 Institutionen (kantonale, kommunale und kirchliche Stellen) veröffentlicht.

3.4 Zielgruppenerreichung und Wirkungen in der breiten Öffentlichkeit

Das Zielpublikum „Öffentlichkeit“ wird unterschieden nach den jeweiligen Medienkanälen der folgenden Gruppen:

- Breite Öffentlichkeit (Tageszeitungen, Radio, TV, Zeitschriften, Facebook etc.)
- Migrationsgemeinschaften (Migrationsmedien für bestimmte Communities)
- Fachpublikum (Fachzeitschriften), Internetseiten und Berichte von Institutionen

Die Gruppen Fachorganisationen, Fachpublikum und Migrationsgemeinschaften wurden in den vorangehenden Kapiteln analysiert. Im Folgenden geht es nur noch um die allgemeine Öffentlichkeit.

Anlaufstellen

Anfragen von Dritten (Tab. A7, Statistik „Andere“): Von Nov. 2017 bis Juni 2018 machen Anfragen von Privatpersonen, Studierenden, Freiwilligen, JournalistInnen und weiteren Interessierten 28 % aller Anfragen aus. Dies zeigt, dass die Anlaufstellen des Netzwerks auch in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und deren Fachkompetenz in Anspruch genommen wird.

Informationsplattform

Die Internetplattform www.maedchenbeschneidung.ch stellt auch für die breite Öffentlichkeit verständliche Informationen zu Fragen über FGM/C in verschiedenen Fragen bereit (siehe Kap. 3.1.7). Auf der Fachwebseite unter „Nationale und regionale Anlaufstellen“ findet sich eine Auflistung der Adressen nach Kantonen. In der Rubrik „Aktualitäten und Veranstaltungen“ werden Anlässe von Fachorganisationen und Institutionen (staatliche und NGOs) publiziert.

Medienarbeit

Gemäss Medienspiegel des Netzwerks wurden im Zeitraum Nov. 16 - Juni 18 insgesamt 60 Medienberichte verzeichnet, davon 22 in Tagesmedien, 4 auf internationalen/ausländischen News-Seiten, 34 in Fachmedien (inkl. 4 Publikationen der Netzwerkpartner).

Qualität der Berichterstattung

Ein Ziel des Netzwerks lautet: „Die Berichterstattung zu FGM/C fällt überwiegend differenziert und ausgewogen aus.“ Das Netzwerk führt interne Bewertungen der Berichte in den Tagesmedien durch im Hinblick auf die Kriterien „korrekte Information, rassistische Untertöne, einfühlsam (Emotionalität)“. Eine eingehende Untersuchung dieser Bewertungen wurde in diesem Rahmen nicht vorgenommen.
Die Medienarbeit des Netzwerks war insofern im erwünschten Rahmen, als die Information vor allem in Fachmedien direkt aus der Medienmitteilung des Netzwerks übernommen wurde. Damit ist die Qualität der Information bei den Fachmedien gewährleistet.

Informationslage in der Schweiz

Es erscheinen in Tageszeitungen, Radio, TV, Zeitschriften, Facebook kurze und längere Beiträge auf Deutsch, Französisch und Italienisch, bei denen das Netzwerk einbezogen wird.
Auf eine umfassende Auswertung des Medienspiegels nach Sprachregionen und Anzahl Berichte wurde aus Ressourcengründen verzichtet.

4 Evaluationsfragen: Folgerungen und Empfehlungen

Im Folgenden werden die Fragen nach Zielgruppenerreichung und Wirkungen in Bezug auf die verschiedenen Zielgruppen beantwortet. Da die Unterscheidung zwischen Zielgruppenerreichung und Wirkungen nicht immer trennscharf ist und auch Interpretationsspielraum lässt, wird darauf verzichtet, die beiden Fragen getrennt zu beantworten.

Die Resultate der Untersuchungen sind in Kapitel 3 ausführlich beschrieben. Auf dieser Grundlage werden nun die Folgerungen und Empfehlungen zu den Evaluationsfragen formuliert.

4.1 Zielgruppenerreichung und Wirkungen: Migrationsgemeinschaften

Datenlage zur Beurteilung der Zielgruppenerreichung
Zur Bevölkerungs-Statistik betroffene Frauen in der Schweiz, Angaben zu den Altersgruppen und zur Aufenthaltsdauer in der Schweiz: Gemäss Bericht des Bundesrats in Erfüllung der Motion Bernasconi von 2015 waren im 2013 rund ein Drittel der gefährdeten oder betroffenen Frauen im Alter von 0-19 Jahren. Eine Statistik über Mädchen von 0 bis 10 bzw. Eltern von Kindern in diesem Alter sowie von Frauen im potenziell gebärfähigen Alter, ältere Frauen und zum Anteil der Frauen, die weniger als 10-15 Jahre in der Schweiz leben, könnte genauere Hinweise auf diese Bevölkerungsgruppen und deren spezifischen Informationsbedarf geben.

Empfehlung
Eine Statistik der weiblichen Migrationsbevölkerung aus von FGM/C betroffenen Ländern erstellen, die den spezifischen Informationsbedarf aufzeigt. Anhaltspunkte liefern die folgenden Merkmale: Altersgruppen (siehe oben), Wohnkanton, Aufenthaltsdauer in der Schweiz.

Stärken und Erfolg Community-Arbeit
Die Ergebnisse entsprechen weitgehend den Empfehlungen zur Community-Arbeit bzgl. Prävention von Mädchenbeschneidung von Caritas Schweiz. Die sorgfältigen Vorabklärungen mit VertreterInnen der Communities, die Berücksichtigung bestehender Erfahrungen (Fachliteratur: Untersuchungen, Berichte) und die schrittweise Erarbeitung der Grundlagen (Konzept CA, Weiterbildung und Coaching MultiplikatorInnen, Internet-Plattform, Videos) tragen wesentlich dazu bei, dass die CA bei den Communities gut aufgenommen wird.

Zielgruppenerreichung:
Mit CA in den Kantonen mit vielen Frauen der betroffenen Communities wurde schon eine erste Grundlage für die Information gelegt. Um weitere Personenkreise und die neu eingereisten Personen zu erreichen und das Thema innerhalb der Communities breiter aufzunehmen, sind weitere Anstrengungen nötig.

Wirkungen CA:
Die persönliche, mündliche Auseinandersetzung mit dem Thema ist eine hilfreiche Form der Prävention und erreicht Leute aus den Communities, unabhängig vom Zugang zu elektronischen Medien. Die TN äussern ein grosses Interesse und der Wunsch nach weiteren Treffen, auch zu Fragen zum Leben in der Schweiz allgemein, zu Frauenrechten und Integration.

Empfehlungen für die Community-Arbeit

- Dauer der CA-Anlässe anpassen: mehr Zeit und mehrere Sequenzen mit Teilnahme-Bestätigung,
- Eltern mit kleinen Kindern besser erreichen: Kinderhütedienst systematisch einplanen,
- CA-Anlässe für spezifische Zielgruppen: Männer, junge Frauen,
- Anreize für die TN schaffen, um sich mit dem schwierigen Thema auseinander zu setzen: kulturelle Aktivitäten im Programm von CA unterstützen.
- Das Interesse an weiterer Information zum Leben in der Schweiz könnte genutzt werden, um die CA mit anderen Integrationsangeboten zu verknüpfen und über die Integrationsbudgets zu finanzieren.

Empfehlungen Internetplattform: Community-Seite

Die Community-Seite wird sehr gut besucht, insbesondere auch die Versionen auf Tigrinya und Somali. Eine Version auf Arabisch entspricht einem Bedürfnis und sollte möglichst bald realisiert werden.
Die Bekanntmachung der Webseite im Rahmen von CA und über die regelmässige Verteilung der Promokarten an Orten, die von Mitgliedern der Communities besucht werden (Wartezimmer Spitäler, Gemeinschaftszentren etc.), ist sinnvoll und sollte weiter geführt werden.

Empfehlung: Information und Sensibilisierung über Migrationsmedien

Die Migrationsmedien und –gemeinschaften müssten mehr einbezogen werden bei der Thematisierung innerhalb der Communities. Einzelne Themen/Fragen der Internetplattform (Community-Seite) in Facebook-Beiträgen aufnehmen und deren Verlinkung zu Diskussionen auf den FB-Seiten der Communities sicherstellen. Mit der gezielten Promotion einzelner Videoclips, könnten deren Botschaften auch längerfristig verbreitet werden. Dazu könnten Schlüsselpersonen der Migrationsgemeinschaften in diesem Bereich ähnlich wie die MultiplikatorInnen gezielt gefördert und einbezogen werden.

Empfehlung: Die Rolle der MultiplikatorInnen stärken

MultiplikatorInnen als ExpertInnen sollten mehr gefördert werden im Hinblick auf deren Leistungen und Anerkennung ihrer Arbeit.

- Häufigere Austauschtreffen für M im kleineren Rahmen anbieten, mit dem Ziel die M mehr unter einander zu vernetzen und in den Pool des Netzwerks einzubinden (Veranstaltungsagenda, damit die Teilnahme im Voraus geplant werden kann resp. Absenzen bei einem folgenden Anlass nachgeholt werden können).
- Austausch und Weiterbildung nur für erfahrene M anbieten (Weiterentwicklung der Kompetenzen).
- Geeignete und interessierte MultiplikatorInnen unterstützen bei der Kontaktaufnahme und Organisation von CA in verschiedenen Regionen der Schweiz.
- M motivieren zum Besuch von Aus- und Weiterbildungen, z.B. der Ausbildungsmodule für ikDV, elsa Spielgruppenleiterin u.a. (Erweitern der Kompetenzen und Arbeitsmöglichkeiten).
- Eigene Projekte der M unterstützen und fördern (Selbstverantwortung).
- Z.B. MultiplikatorInnen regelmässig im Newsletter zu Wort kommen lassen.
- Gruppen von MultiplikatorInnen auch einbeziehen bei der Weiterentwicklung der Community-Anlässe (regelmässige regionale Treffen, Anreize für TN schaffen) und der Kommunikation auf Internet (Zugang zu Migrationsmedien über M vorbereiten).

Zusammenfassend:
Die vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen der MultiplikatorInnen besser nutzen, diese entsprechend weiterbilden, vernetzen, deren Entschädigung anpassen und mehr Einsatzmöglichkeiten bieten.

4.2 Zielgruppenerreichung und Wirkungen: Fachpersonen

Durchgeführte Aus- und Weiterbildungen

Von Seiten Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung Schweiz wurden seit Projektbeginn durchschnittlich 1 bis 2 Schulungen pro Monat für Fachpersonen, im Rahmen von Kurzinputs und längeren Bildungsveranstaltungen durchgeführt. Die regionale Reichweite der durchgeführten Anlässe in 12 Kantonen liegt hauptsächlich in der Deutschschweiz mit 30 Veranstaltungen gegenüber 7 in der Romandie. In der lateinischen Schweiz decken jedoch andere Akteure einen Teil des Bedarfs an Aus- und Weiterbildung der Fachpersonen ab.

Soweit die Rückmeldungen der teilnehmenden Fachpersonen vorliegen und nach Beobachtung der Fachreferentinnen des Netzwerks, nahmen die Teilnehmenden die Thematik mit Interesse auf und beurteilten den Nutzen der Weiterbildungen (WB) positiv.

Empfehlungen für die Information und Schulung der Fachpersonen

- Der Nachhaltigkeit der Anlässe innerhalb der Institutionen sollte besonderes Augenmerk gelten. So sollte u.a. bei der Durchführung von Schulungen in Institutionen mit den Zuständigen die Frage der internen Wissenssicherung vorbesprochen und im Rahmen der WB diskutiert werden.
- Um die Nachhaltigkeit resp. die wiederkehrenden Bedürfnisse nach Sensibilisierung und Schulung der (neu dazukommenden) Fachpersonen zu sichern, würde eine koordinierte Strategie zu regelmässigen WB von FP in den Kantonen / Regionen Sinn machen.
- Die Überarbeitung der SGGG-Guidelines sollte zum Abschluss gebracht werden, soweit dies im Einflussbereich des Netzwerks liegt. In einem weiteren Schritt sollte deren Verankerung in den Ausbildungsgängen der medizinischen Berufe im geeigneten Rahmen, zusammen mit den jeweiligen EntscheidungsträgerInnen vorangetrieben werden (Lobbying-Strategie).
- Die durchgängige Beteiligung der MultiplikatorInnen (M) an Schulungen der Fachpersonen (FP) wäre anzustreben, um die längerfristige Vernetzung zwischen FP und M zu fördern.

Nationale und regionale Anlaufstellen

Die Fachpersonen (FP) nutzen die Anlaufstellen des Netzwerks für Beratung und Information. Mit der Eröffnung der regionalen Anlaufstellen in AG und BL (Pilotprojekte) im Januar 2017 verlagern sich die Anfragen von FP dieser Kantone auf die Anlaufstellen in ihrer Region.

Fachwebseite

Die Fachwebseite stösst auf reges Interesse und wird im Vergleich zu anderen Webseiten im Bereich Integration sehr häufig genutzt. Die Fachwebseite wird von den Institutionen als Referenz zur Wissenssicherung über FGM/C genutzt. Auch im Ausland, u.a. auch in Ländern Afrikas, ist die Fachwebseite beliebt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Medienmitteilungen des Netzwerks werden in den Fachmedien zahlreich wörtlich übernommen.

Die Abonnemente des Newsletters und die Bestellungen der Werbematerialien (Flyers, Karten) zeigen über die Sprachregionen hinweg ein reges Interesse der Fachpersonen.

4.3 Zielgruppenerreichung und Wirkungen: Institutionen

Die regionalen Anlaufstellen zu Fragen im Zusammenhang mit FGM/C sind längerfristig sinnvoll, da sie über die Nähe zu den regionalen Diensten integrierte und vernetzte Unterstützung und Beratung übernehmen können. Die Weiterführung der bisher im Rahmen eines Pilotprojekts des Netzwerks funktionierenden regionalen Anlaufstellen in AG und BL muss noch gesichert werden. Die politischen Entscheidungstragenden der Kantone sind gefordert.

Als gutes Beispiel kann der Kanton FR genannt werden, der auf verschiedenen Ebenen und auch im Kantonalen Integrationsprogramm (KIP) die Beratung und Sensibilisierung zu FGM/C als öffentliche Aufgabe verankert.

Empfehlung zur Verankerung in den Institutionen

Die zuständigen Stellen des Bundes (SEM, BAG) und der interkantonalen Konferenzen (SODK, GDK) sollten eine Förderstrategie zur institutionellen Verankerung des kantonalen Engagements in der Prävention von FGM/C in Betracht ziehen.

4.4 Zielgruppenerreichung und Wirkungen: breite Öffentlichkeit

Das Thema FGM/C wurde in den Tagesmedien der Sprachregionen (D/F/I) aufgenommen. Dabei bezogen sie regelmässig die Fachkompetenz der ExpertInnen des Netzwerks ein.

Empfehlung zur Qualitätsförderung der öffentlichen Berichterstattung

Medienleuten könnte mehr Einblick in die Praxis der Tätigkeit des Netzwerks und dessen Partnern gewährt werden, indem sie individuell an geeignete Weiterbildungsanlässe für Fachpersonen eingeladen werden.

Öffentlichkeitsarbeit insgesamt

Die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von Internetplattform, Medienarbeit, Promokarten und Flyers war im Untersuchungszeitraum von April 2016 bis Oktober 2018 erfolgreich. Die fundierten und ansprechenden Produkte stiessen bei den verschiedenen Zielgruppen (Migrationsgemeinschaften, Fachwelt und breite Öffentlichkeit) auf reges Interesse. Der anfängliche Aufwand der Aufbauarbeit für diese Produkte war gross und hat sich gelohnt. Die Internetplattform, Medienmitteilungen und der Newsletter stellen wirkungsvolle Mittel zur Kommunikation mit den verschiedenen Zielgruppen dar.

Empfehlung

Die erarbeiteten Grundlagen auf der Internetplattform und die Werbematerialien sollten der interessierten Öffentlichkeit längerfristig zur Verfügung stehen. Damit wird auch dem bisherigen Aufwand Rechnung getragen und der Nutzen der Investitionen vermehrt.

4.5 Ansatz des Netzwerks

Fragen: Wie effizient und zielführend ist der **Ansatz des Netzwerks**? Wie gut sind die Aufgabenbereiche aufeinander abgestimmt (Bedeutung der verschiedenen Elemente, Synergie ev. auch über das Projekt hinaus)?

Einheitliche Kriterien für die Aktivitäten der Kooperationspartnerinnen des Netzwerks

Die Klärung und Einigung in Grundsatzfragen war den Kooperationspartnerinnen wichtig im Hinblick auf eine nach aussen einheitliche Haltung zu diesem kritischen Thema. Die Prozesse fanden neben den Sitzungen des Kooperationsausschusses im Rahmen von zusätzlichen thematischen Arbeitsgruppen statt. Diese Zusammenarbeit und gemeinsame Erarbeitung wird von den Beteiligten als Mehrwert geschätzt.

Die institutionenübergreifende Kommunikation unter den vier Netzwerkpartnerinnen erfordert die Dokumentation der vereinbarten Definitionen und Vorgehensweisen. Die vorliegenden, internen Grundlagen zu den verschiedenen Leistungsbereichen (Konzepte, Aufgabenbeschreibungen, Vorlagen, Richtlinien etc.) zeugen von grossen Fachkenntnissen und sorgfältiger Bearbeitung der Grundlagen.

Dokumentation und Monitoring

Das untersuchte Dokumentationsmaterial war insofern für die Analyse eine Herausforderung, als die Monitoringinstrumente im Verlauf des Projekts weiterentwickelt wurden und deren Logik für mich als Aussenstehende nicht immer nachvollziehbar war.

Empfehlung

Bei der sehr detaillierten Beratungsstatistik der Anlaufstellen könnte geprüft werden, welche Kriterien für die Auswertung tatsächlich dienlich sind. Durch die Reduktion auf einige zentrale Indikatoren könnte der Aufwand bei der Erfassung reduziert werden.

Beim Medienspiegel würde eine chronologische Liste aller Einträge mit Merkmalsindikatoren pro Eintrag eine bessere Übersicht und Selektion nach Kriterien ermöglichen.

Synergien über das Projekt hinaus sehen die beteiligten Netzwerkpartnerinnen auch in der Vernetzung mit Organisationen im Bereich Asyl, Frauengesundheit und Kinderschutz.

Auf einzelne, **unbeabsichtigte positive und negative Wirkungen** wurde oben im jeweiligen thematischen Kontext hingewiesen: siehe Kap. 3.1.3, 3.2.3 und 3.3.

Unerwarteter Zusatzaufwand

Die Aufbereitung der Inhalte der Internetplattform in verschiedenen Sprachen war aufwändiger als geplant. Die Publikation der Internetplattform auf Arabisch wurde deshalb aus Ressourcengründen noch nicht realisiert.

Die Aufgabenbereiche sind entsprechend dem vorhandenen Knowhow der beteiligten Partner sinnvoll verteilt und aufeinander abgestimmt.

4.6 Ansatz der Regionalisierung

Fragen: Wie effizient ist der **Ansatz der Regionalisierung**? Wie stark trägt er zur Nachhaltigkeit der Zielerreichung bei (Integration in Regelstrukturen)?

Der Ansatz der Regionalisierung ist grundsätzlich sehr sinnvoll und hat sich im Rahmen der Pilotprojekte des Netzwerks im Hinblick auf die institutionelle Vernetzung und lokale Bekanntheit bewährt. Im Hinblick auf die nachhaltige institutionelle Verankerung ist dies noch nicht gelungen.

Empfehlung

Aufgrund der bisherigen Resultate braucht es auf politischer Ebene eine klare Strategie zur regionalen Verankerung der Prävention und Beratung zu FGM/C (siehe Empfehlung oben Kap. 4.3).

4.7 Informationslage in Bezug auf FGM/C in der Schweiz

Fragen: Wie gut ist die **Informationslage in Bezug auf FGM/C in der Schweiz**? Datenbasis und Studien zu Gesundheitsfragen, Kinderschutz etc.? Wie stark ist das Thema FGM/C in den Regelstrukturen (Gesundheit, Soziales, Migration) verankert?

Ein umfassender, systematischer Überblick insbesondere hinsichtlich der aktuellen, vorhandenen Literatur kann im Rahmen dieser Evaluation nicht geleistet werden. Die oben beschriebenen Resultate der Analyse der verschiedenen Aktivitäten des Netzwerks zeigen, dass die bisherige Reichweite je nach Aktivitätsbereich die Sprachregionen ganz oder teilweise abdeckt.

4.8 Schlussbemerkungen

Das Projekt „Massnahmen gegen weibliche Genitalverstümmelung FGM 2016 bis 2019“ (Titel Subventionsvertrag) steckt zum Zeitpunkt der Evaluation mitten in der Umsetzung. Die bisherigen Resultate aus der Aufbauphase der Leistungsbereiche und die ersten Erfahrungen in der Umsetzung zeigen eine eindrückliche Vielfalt an Aufgaben und deren wirkungsvolle Umsetzung. Die Verpflichtung zur Zusammenarbeit und Koordination mit mehreren Organisationen hat sich bewährt. Zusammen haben die Kooperationspartner nützliche Grundlagen für ein schweizweites Netzwerk gegen FGM/C entwickelt und aufgebaut.

Die angefangene Arbeit wird sinnvollerweise über die Laufzeit des jetzigen Projekts hinaus weiter geführt, damit die Grundlagenarbeit einen breiten Nutzen in der Umsetzung bringen kann.

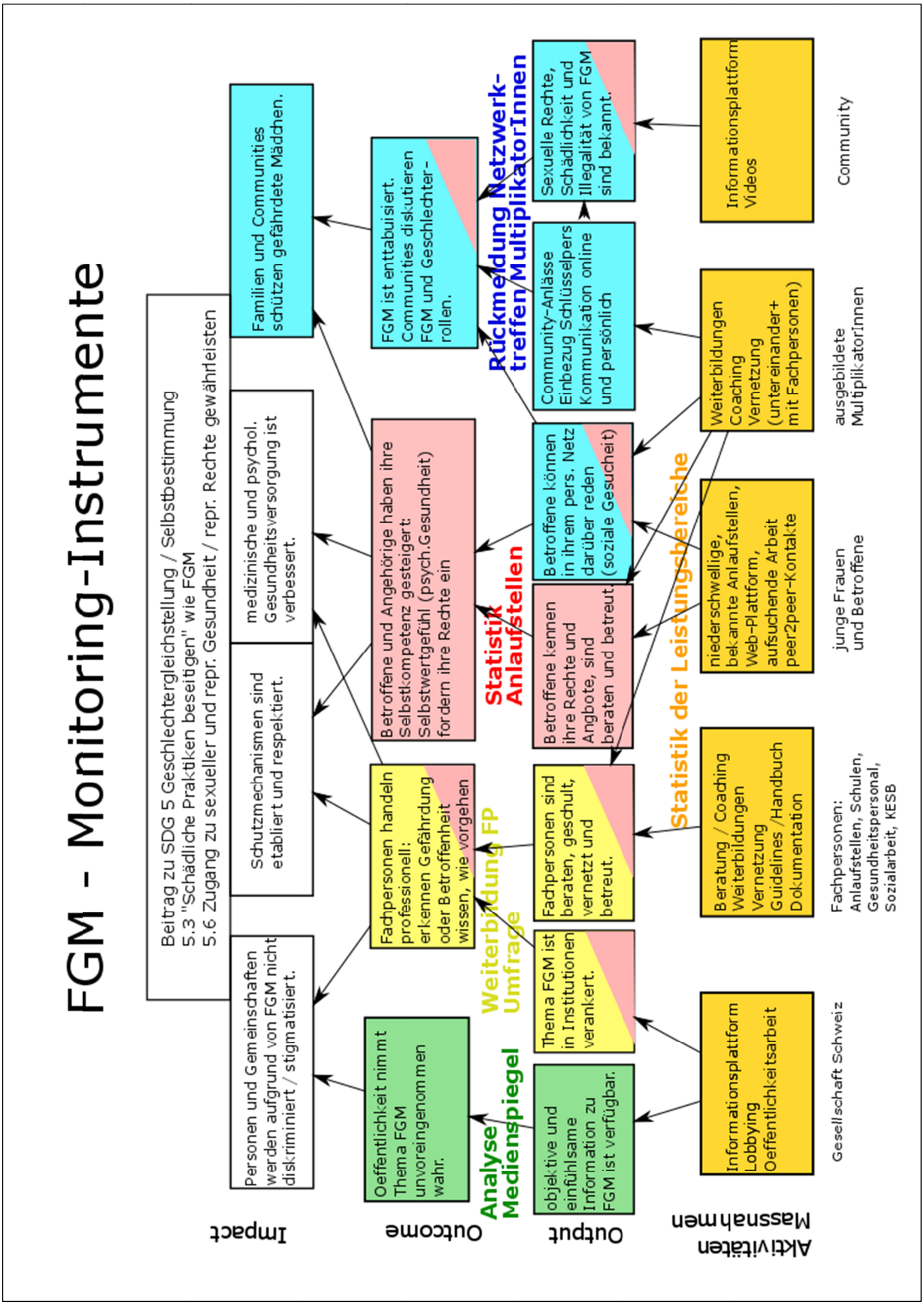
Anhang 1 Fragestellungen und Ergebnisse

Soweit nicht anders vermerkt, sind die folgenden Tabellen und Grafiken eigene Berechnungen und Darstellungen im Rahmen der Evaluation, durch rc consulta.

Tab. A1.1 Fragestellungen in Verbindung mit den Zielgruppen und der Projektumsetzung

Evaluationsfragen (gemäss Terms of Reference)	Migrations-gemein-schaften	Fachper-sonen	Institu-tionen	Öffent-lichkeit	Netzwerk: Kooperation
Zielgruppenerreichung: Wie gut wurden die Zielgruppen erreicht? Wie gut entspricht das Angebot ihren Bedürfnissen?	X	X	X	X	
Welche **Wirkungen** lassen sich nachweisen bei den verschiedenen Zielgruppen: Migrationsgemeinschaften? Fachpersonen? Institutionen (Integration in die Regelstrukturen)? Öffentlichkeit? (Basis Wirkungsmodell) Welche Faktoren haben die Zielerreichung positiv oder negativ beeinflusst? (best practices)	X	X	X	X	
Hat das Projekt zu **unbeabsichtigten** positiven oder negativen **Wirkungen** geführt?	X	X	X	X	X
Wie effizient und zielführend ist der **Ansatz des Netzwerks**? Wie gut sind die Aufgabenbereiche aufeinander abgestimmt (Bedeutung der verschiedenen Elemente, Synergie ev. auch über das Projekt hinaus)?					X
Wie effizient ist der **Ansatz der Regionalisierung**? Wie stark trägt er zur Nachhaltigkeit der Zielerreichung bei (Integration in Regelstrukturen)?	X	X	X	X	X
Aufgrund von Literaturrecherche/Experteninterviews interessiert uns auch eine allgemeine Aussage: Wie gut ist die **Informationslage in Bezug auf FGM/C in der Schweiz**? Datenbasis und Studien zu Gesundheitsfragen, Kinderschutz etc.? Wie stark ist das Thema FGM/C in den Regelstrukturen (Gesundheit, Soziales, Migration) verankert?	X	X	X		

Grafik A1.2 Wirkungsmodell FGM/C des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz



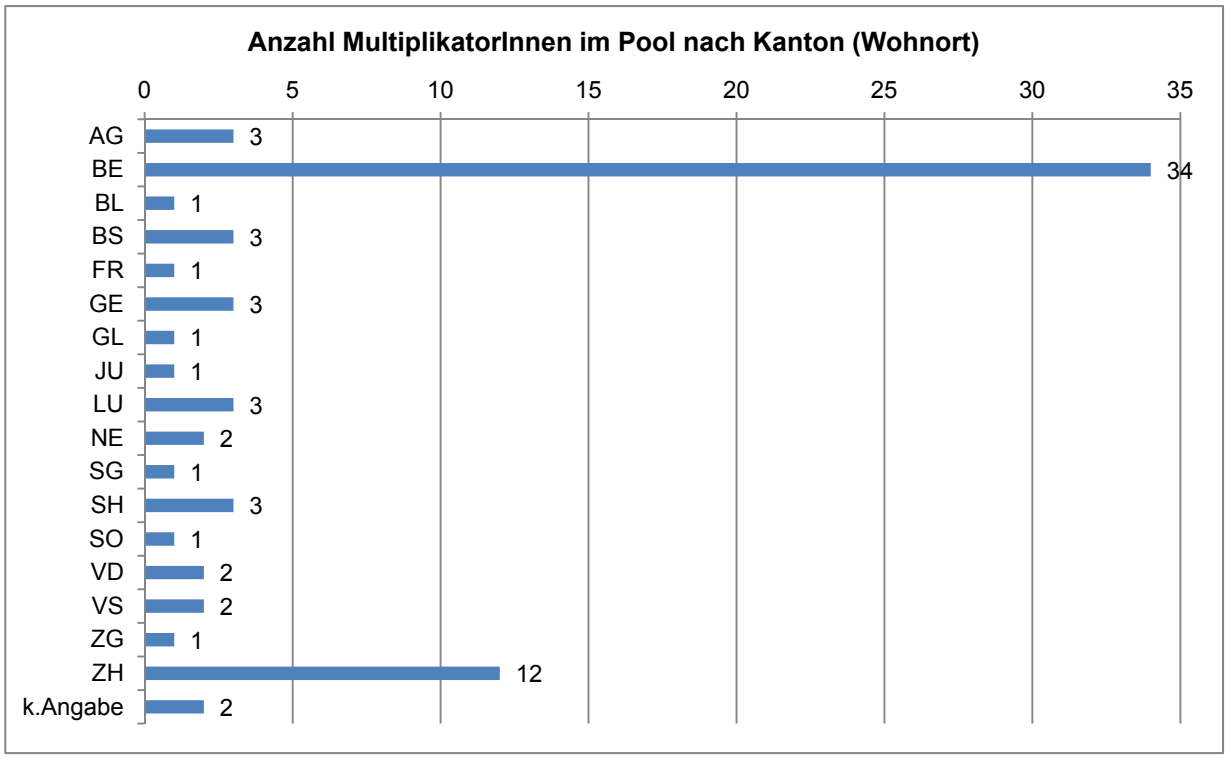
Quelle: Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung Schweiz

Tab. A2 Aktive MultiplikatorInnen im Pool des Netzwerks

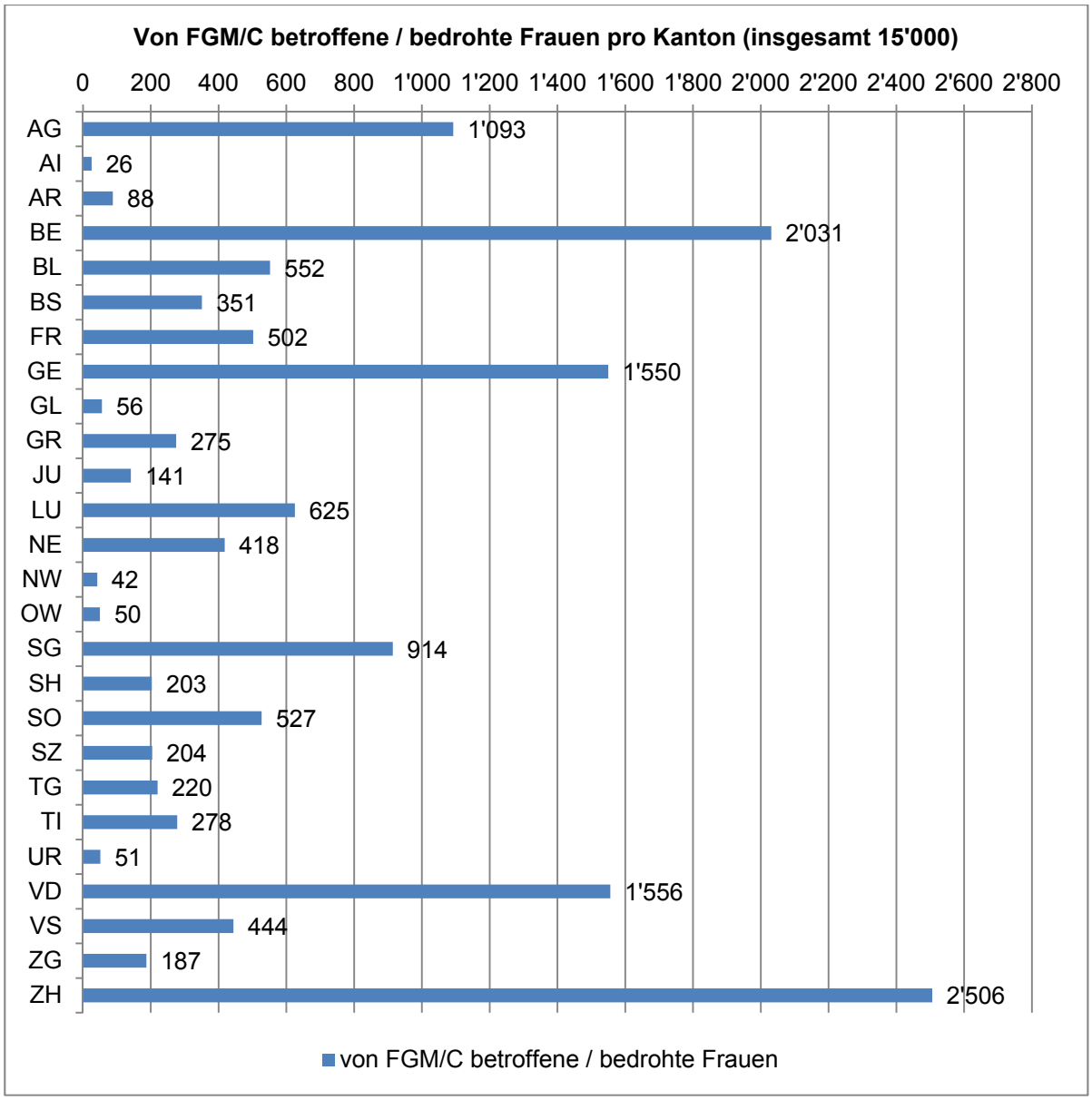
Sprachen nach Sprachregion und Geschlecht					
Sprachregion	**Total**	**Tigrinya**	**Somalisch**	**Arabisch**	**Bambara**
Deutsch	37	15	17	7	
davon Männer	7	3	2	2	
Französisch	17	4	4	5	2
davon Männer	3	1	1	1	
Total D, F und D/F	53				

Kommentar: Total 75 MultiplikatorInnen im Pool, davon aktiv 53 MultiplikatorInnen (Stand Juni 2018)

Grafik A3 MultiplikatorInnen nach Kanton (Wohnort): Total 77 MultiplikatorInnen in 17 Kantonen (Stand Oktober 2018)

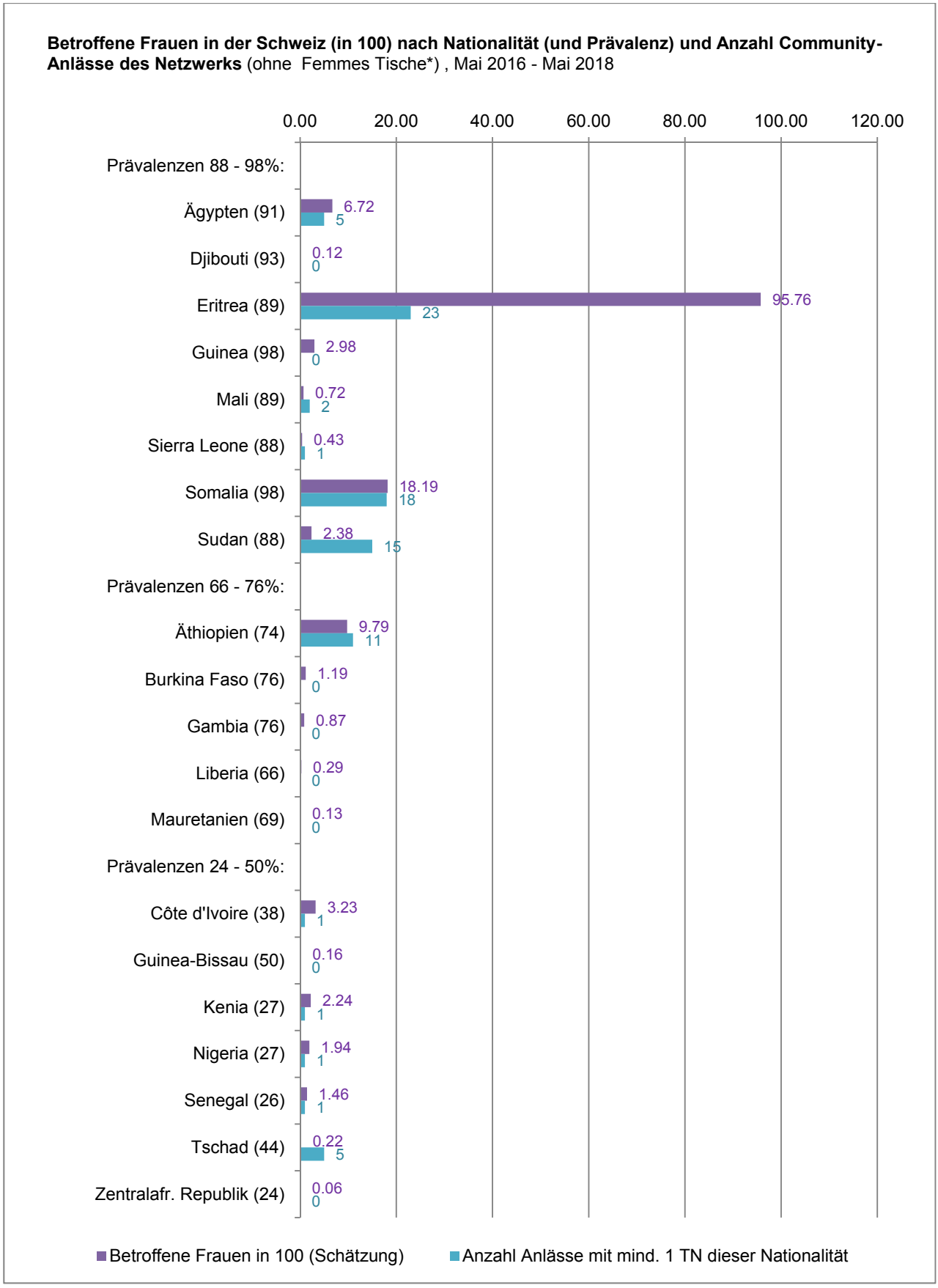


Grafik A4 Anzahl von FGM/C betroffener oder gefährdeten Frauen in der Schweiz pro Kanton



Quellen: AusländerInnenstatistik SEM zur ständigen und nichtständigen ausländischen Bevölkerung (Stand 30. Juni 2018); Bedrohte/gefährdete Frauen: Berechnung unter Berücksichtigung der FGM/C-Prävalenzen von 24 – 98%* in den Herkunftsländern (Nationalitäten); *Quelle: Länder mit FGM/C-Praxis, gemäss UNICEF, 2013

Grafik A5 Vergleich Anzahl Community-Anlässe mit Teilnehmenden pro Herkunftsgruppe (Nationalität)

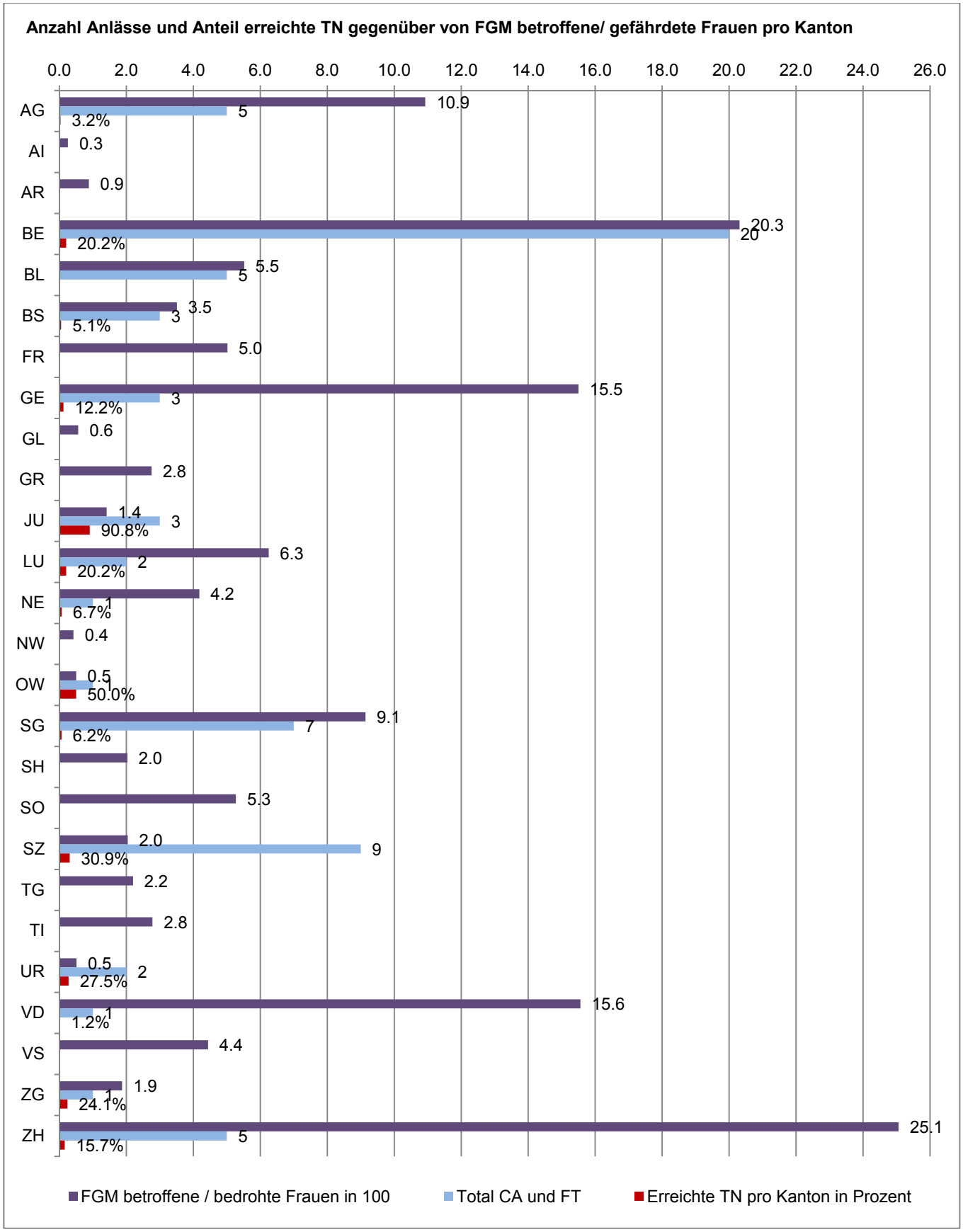


Erläuterung: Anlässe mit Teilnehmenden dieser Nationalität bedeutet, dass mindestens ein/e TN dieser Nationalität vertreten war. Jedoch waren es meist gemischte Gruppen. - *FemmesTische – Berichte: nur Angaben zu Sprachen.

Tab. A6.1 Community-Arbeit (Anlässe) nach Kantonen und Sprachregionen

Community - Sensibilisierungsanlässe Caritas Schweiz (CA) und FemmesTische Gesprächs-runden (FT), von Mai 2016 bis Mai 2018, nach Kanton			
Kanton	CA	FT	Anlässe insgesamt
AG		5	5
BE (D/F)	12	8	20
BL (Reg. Anlaufstelle)			5
BS	2	1	3
GE	1	2	3
JU	3		3
LU	2		2
NE	1		1
OW	1		1
SG (regional, mit AI/AR)	1	6	7
SZ		9	9
UR		2	2
VD	1		1
ZG	1		1
ZH	5		5
Total Anlässe	30	33	**68**
Total Kantone 15			
Kantone Deutsch-CH 9			35
Kantone D/F 1			20
Kantone Romandie 4			8
Keine CA in 11 Kantonen			
(AI), regional in SG			
(AR), regional in SG			
FR			
GL			
GR			
NW			
SH			
SO			
TG			
TI			
VS			

Grafik A6.2 Community-Anlässe (CA), FemmesTische (FT) und Anteil erreichte TN nach Kanton



Quellen: Statistik SEM zu Afrika: Bestand ständige und nicht ständige ausländische Wohnbevölkerung am 30.06.2018, Dokumente des Netzwerks FGM/C (bei CA in BL keine Angaben zur Anzahl TN)

Tab. A7 Nationale und regionale Anlaufstellen: Anfragen nach Zielgruppe
Entwicklung Anfragen Juni 2016 bis Juni 2018

Nationale und regionale Anlaufstellen: Anfragen nach Zielgruppe					
Zielgruppen*	Juni-Okt. 2016 (5 Mte)	Nov. 2016- Okt. 2017 (12 Mte)	Nov. 2017- Juni 2018 (8 Mte)	**Juni 2016 - Juni 2018 (25 Mte)**	
Direkte Anfrage durch				*Total Anfragen*	*in Prozent*
Fachpersonen (Fachstellen)	84	61	55	200	62
MultiplikatorInnen		26	26	52	16
Betroffene	4	15	10	29	9
Angehörige		2	3	5	2
Andere			37	37	11
Total national und regional	***88***	***104***	***131***	***323***	***100***
National	88	104	98	290	90
Regional			31	31	10
Durchschnittliche Anfragen pro Monat					
Insgesamt	18	9	16		
Nationale Anlaufstelle	18	9	12		
Betroffene und Angehörige	0.8	1.4	1.6		
Fachpersonen (Fachstellen)	16.8	5.1	6.9		

* Die Aufschlüsselung nach Zielgruppe wurde in den drei Erfassungsperioden unterschiedlich erfasst, weshalb die Zahlen nicht überall direkt ausgewiesen werden können. So wurden z.B. in der Periode Juni-Okt. 2016 Fachpersonen und Multiplikatorinnen in derselben Gruppe erfasst.

Quelle: Statistik Beratungen Anlaufstellen Netzwerk, Berechnungen rc consulta

Tab. A8.1 Informations-Webseite: Nutzung der Sprachen für die gesamte Website

Sprache	Besucher*innen Website	
	Community	Fachwebseite
Deutsch	4720	3189
Französisch	2070	4145
Englisch	415	488
Italienisch	413	574
Englisch und Italienisch	*828*	*1‘062*
Somalisch	1222	
Tigrinya	1410	
Somalisch und Tigrinya	*2632*	

Quelle: S&B-Bericht Nov. 2018, Google Analytics, BesucherInnenstatistik 16.5.17 bis 31.10.18

Tab. A8.2 BesucherInnen Community- / Fachwebseite nach Ländern (Rangliste Top-10-Länder)

Land	Zugang	Besucher'innen	%
Switzerland	Fachwebsite	2.831	39,4
Switzerland	Community	5.730	66,9
Germany	Fachwebsite	579	8,0
Germany	Community	337	3,9
France	Fachwebsite	447	6,2
France	Community	283	3,3
Burkina Faso	Fachwebsite	465	6,4
Burkina Faso	Community	4	0,0
Côte d'Ivoire	Fachwebsite	354	4,9
Côte d'Ivoire	Community	5	0,0
Mali	Fachwebsite	319	4,4
Mali	Community	3	0,0
Brazil	Fachwebsite	294	4,0
Brazil	Community	17	0,2
Canada	Fachwebsite	240	3,3
Canada	Community	66	0,7
Italy	Fachwebsite	211	2,9
Italy	Community	80	0,9
United States	Fachwebsite	215	2,9
United States	Community	434	5,0
Total	**Fachwebsite**	**7.215**	**100,0**
Total	**Community**	**8.573**	**100,0**

Quelle: S&B-Bericht Nov. 2018, Google Analytics, BesucherInnenstatistik 16.5.17 bis 31.10.18. Die fehlenden Prozente auf 100% verteilen sich auf Fehlerseiten oder Administrationsseiten.

Tab. A9 Video – Aufrufe der Filme in Facebook

Facebook - Aufrufe	*19.5.17*	*23.5.17*	*25.7.17*	*4.9.17*	*26.10.17*
Thema	**Was ist Mädchen-beschnei-dung?**	**Was ist Mädchen-beschnei-dung?**	**Kandidatinnen Miss Africa**	**FGM/C-Workshop Caritas Schweiz**	**Miss Africa Workshop und 8 Statements**
Sprache (Zugang)					
Somalisch	12'864				
Tigrinya	4'731	4'731			
Englisch	414				142
Deutsch	707			4'293	79
Französisch	4'996	4'996	122		
Italienisch	368				

Tab. A10 Im Webshop bestellte Werbematerialien des Netzwerks nach Sprachen

Bestellte Werbematerialien nach Sprachen	**Anzahl bestellte Exemplare**
Karten für MigrantInnen, im Webshop ab August 2017	
Promokarte D	1512
Promokarte F	569
Promokarte I	41
Promokarte E	156
Total bestellte Karten in 17 Monaten	*2278*
Angebotsflyer für Fachleute, im Webshop ab August 2018	
Angebotsflyer D	207
Angebotsflyer F	197
Angebotsflyer I	40
Total bestellte Flyers in 5 Monaten	*444*

Quelle: Statistik Webshop Sexuelle Gesundheit Schweiz, Stand Anfang Januar 2019

Tab. A11 Weiterbildung und Referate des Netzwerks: erreichte Fachpersonen und Anlässe pro Jahr

Weiterbildungen und Referate: Anzahl erreichte Fachpersonen pro Jahr und insgesamt				
	2016 8 Mte	2017 12 Mte	2018 8 Mte	**2016-2018 28 Mte**
Weiterbildung	76	183	284	543
Referat	30	288	117	435
Total erreichte Fachpersonen	106	471	401	**978**
Weiterbildungen und Referate: Anzahl Anlässe pro Jahr und insgesamt				
	2016 8 Mte	2017 12 Mte	2018 8 Mte	**2016-2018 28 Mte**
Weiterbildung	5	8	8	21
Referat	1	11	4	16
Total Anlässe	6	19	12	**37**

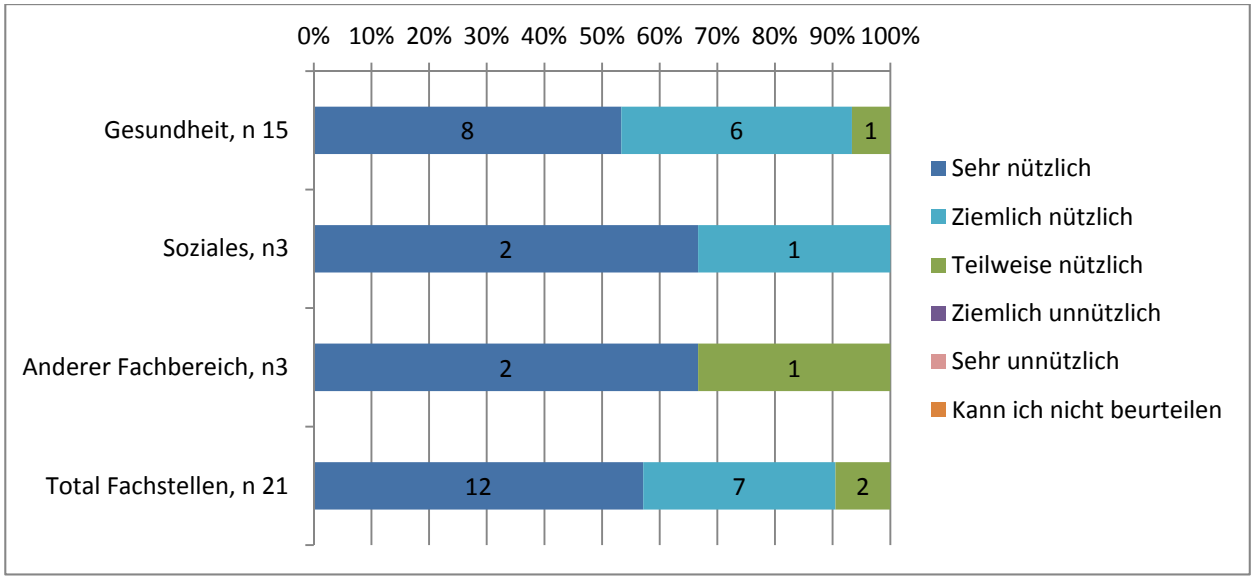
Tab. A12 Bildungsanlässe des Netzwerks und erreichte Fachpersonen pro Kanton

WB und Referate	**Anzahl Bildungsanlässe (Weiterbildungen und Referate)**			**Bildungsanlässe insgesamt**	**Erreichte Fachpersonen**
Kanton	2016 8 Mte	2017 12 Mte	2018 8 Mte	**2016 – 2018 28 Mte**	**insgesamt**
AG	0	1	0	1	7
BE	2	7	5	14	362
BE fr.	0	0	1	1	30
BL	0	2	0	2	62
BS	0	1	0	1	30
FR	0	1	1	2	70
JU	0	2	0	2	64
LU	1	3	2	6	167
NE	0	0	1	1	22
SG	1	0	0	1	10
SZ	0	0	1	1	15
VS	0	0	1	1	30
ZH	2	2	1	5	109
Total in 12 Kantonen	6	19	12	**37**	**978**
Deutschschweiz	10	16	8	**30**	**762 (78 %)**
Romandie	0	3	4	**7**	**216 (22%)**

Tab. A.13 Antwortende Fachstellen nach Kanton und Bereichen (Online-Umfrage, Dez. 2018)

	In welchem **Kanton** befindet sich Ihre Fachstelle / Institution?													
In in welchem **Fachbereich** ist Ihre Stelle / Institution hauptsächlich tätig?	**AG**	**BE**	**BL**	**BS**	**FR**	**GE**	**LU**	**NE**	**SG**	**TI**	**VD**	**VS**	**ZH**	**Total**
Gesundheit	1	1	0	1	1	1	2	3	1	1	1	2	0	15
Bildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Soziales	1	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	3
Justiz / Gericht	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Anderer Fachbereich	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	3
Total Antworten	**2**	**1**	**2**	**1**	**1**	**1**	**2**	**3**	**2**	**1**	**1**	**3**	**1**	**21**

Grafik A.14 Beurteilung der Nützlichkeit nach Bereichen (Online-Befragung, Dezember 2018)



Tab. A15 Statistik Newsletter-Abonnemente

Newsletter-Verteiler Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung Schweiz						
Sprache(n)	Pro Fachbereich	D	F	I	davon Kombinationen	
Fachbereich					D/F od. D/I	D/F/I
Gesundheit	59	32	28	1	2	
Asyl / Integration	18	16	3	0	1	
Recht	6	5	2	1		1
Bildung	4	3	1	0		
Gleichstellung Geschlechter	11	11	1	2	1	1
keine Zuordnung	25	23	2	2		1
Adressen total und nach Sprachen	**123**	**90**	**37**	**6**	**4**	**3**
Stand: 5.12.2018/ES, Zusammenstellung Übersicht rc						

Anhang 2 Quellenverzeichnis und Methoden

Kapitel 3.1.1 bis 3.1.3

Anzahl von FGM/C betroffenen resp. bedrohten Frauen in der Schweiz, Berechnungsgrundlagen:

- Bestand ständige und nicht ständige ausländische Wohnbevölkerung am 30.06.2018, Statistik SEM zu Afrika und nach Aufenthaltsdauer
- UNICEF, 2013: Mutilations génitales féminines/excision: Bilan statistique et examen des dynamiques du changement → Prävalenzen pro Land in Prozent

Vergleich Aktivitäten des Netzwerks mit der Anzahl von FGM/C betroffenen resp. bedrohten Frauen

Auswertung und Analyse von Dokumenten zum Zeitraum Mai 2016-Mai 2018:

- Caritas Schweiz (21.10.2014): Konzept Informations- und Diskussionsveranstaltungen zum Thema Mädchenbeschneidung.
- Richtlinien und weitere Dokumente zur Durchführung von CA
- 26 Rapporte* der MultiplikatorInnen von total 30 CA
- *Angaben in Reporten entsprechen z.T. Schätzungen. Angaben zu TN sind deshalb Tendenzen, jedoch nicht harte Daten
- Zusammenfassung Bericht FemmesTische (33 FT)
- Berichte regionale Anlaufstelle BL zu 5 CA
- Bericht Netzwerktreffen MultiplikatorInnen 2017
- TN-Listen zu den Anlässen liegen den Reporten nicht bei.

Caritas Schweiz: Prävention von Mädchenbeschneidung Empfehlungen zur Community-Arbeit in der Schweiz.

Ausstehend und nicht evaluiert: 3 Protokolle Runde Tische UNICEF von 2016-2018 zur Männerarbeit in Verbindung mit Kindesschutz

Befragung MultiplikatorInnen an 2 Evaluationsworkshops

Diskussion im Kooperationsausschuss

Kapitel 3.1.4 und 3.1.5

Dokumentenanalyse Netzwerk:

- Dokumente Weiterbildungen M für CA und FT (Konzept, Richtlinien, TN-Listen etc.)
- Listen der MultiplikatorInnen

2 Evaluationsworkshops mit MultiplikatorInnen aus dem Pool (Caritas Schweiz)
Fragebogen für MultiplikatorInnen

Kapitel 3.1.6

Dokumentenanalyse:
Beratungsstatistik Anlaufstellen: Erfassungssystem zu den Beratungen der nat. und regionalen Anlaufstellen des Netzwerks
Sexuelle Gesundheit Schweiz (SGCH), Christine Sieber (Juni 2017): FGM/C-Umfrage bei den Fachstellen für sexuelle Gesundheit und Familienplanung der lateinischen Kantone.

Kapitel 3.1.7 und 3.1.8
Sturm&Bräm, November 2018: Bericht zu Mädchenbeschneidung.ch – Google Analytics, untersuchter Zeitraum 16. Mai 2017 bis 31. Oktober 2018 (teilw. keine Zugriffsdaten 11.7. bis 16.7.17)

Vergleich mit BesucherInnen-Statistiken zu vergleichbaren Webseiten (Projekte und Informationen in der Schweiz zu Themen im Migrations- /Integrationskontext)

Evaluationsworkshop mit MultiplikatorInnen

Facebook-Statistik zu Videos von Mai bis Oktober 2017 von African Mirror

Dokumentation Netzwerk: u.a. Protokolle Kooperationsausschuss

Kapitel 3.2.1 und 3.2.2
Die analysierten Dokumente / Listen zu durchgeführten WB und Referaten beziehen sich hauptsächlich auf die Aktivitäten des Netzwerks. Nicht berücksichtigt ist ein Teil der Veranstaltungen der regionalen Anlaufstellen, da sie nicht vollständig in den Unterlagen des Netzwerks erscheinen.

Dokumentenanalyse:
Jahresbericht Netzwerk 2017 Anhang
Dokumentation Netzwerk zu Weiterbildungen und Referaten (Arbeitskonzept, Tätigkeitsberichte, Listen, Feinplanung Basismodul FGM/C, Feedbackunterlagen)

Sexuelle Gesundheit Schweiz (SGCH), Christine Sieber (Juni 2017): FGM/C-Umfrage bei den Fachstellen für sexuelle Gesundheit und Familienplanung der lateinischen Kantone.

Online-Befragung der Beratungsstellen, die für Fragen von FGM/C auf der Fachwebsite des Netzwerks empfohlen werden. Rücklauf: von den 22 eingeladenen Fachstellen (FS) kamen Antworten von 17 FS, darunter von 7 Spitälern und 10 Beratungsstellen im Bereich Familienplanung und sexuelle Gesundheit. Geantwortet haben insgesamt 21 Fachpersonen dieser FS.

Evaluationsworkshops MultiplikatorInnen

Evaluationsworkshop mit ReferentInnen, die an mindestens zwei Anlässen im Untersuchungszeitraum im Einsatz waren. Von 13 Expertinnen nahmen 8 am Evaluationsworkshop teil.

Besprechung im Kooperationsausschuss

Kapitel 3.2.3
Beratungsstatistik Caritas zu Anlaufstellen: Die Beratungsstatistik wurde jeweils pro Jahr weiter ausgebaut und verändert, weshalb eine Jahres übergreifende Auswertung zusätzlichen manuelle Analysen erforderte. Auf eine manuelle Auswertung nach Bereichen wurde aus Ressourcengründen verzichtet.
Eine Detailauswertung der Anfragen von Fachpersonen war aufgrund der sehr differenzierten und nicht einheitlichen Auflistung in diesem Rahmen nicht möglich.

Online- Befragung der Beratungsstellen (siehe oben Kap. 3.2.1)

Dokumentenanalyse: Jahresbericht Netzwerk 2017

Kapitel 3.2.4
Sturm&Bräm, November 2018: Bericht zu Mädchenbeschneidung.ch (siehe oben Kap. 3.1.7)

Evaluationsworkshop mit Referentinnen (siehe oben Kap. 3.2.1)

Online-Befragung der Beratungsstellen (siehe oben Kap. 3.2.1)

Kapitel 3.2.5
Dokumentenanalyse:
Dokumentation Netzwerk zu Weiterbildungen und Referaten (Arbeitskonzept, Tätigkeitsberichte, Listen, Feinplanung Basismodul FGM, Feedbackunterlagen)
Medienspiegel November 2016 bis Juni 2018, Netzwerk
Statistik Newsletter-Versände
Statistik Bestellungen Flyer und Karten

Sturm&Bräm, November 2018: Bericht zu Mädchenbeschneidung.ch (siehe oben Kap. 3.1.7)

Kapitel 3.3
Dokumentenanalyse:
Protokoll Begleitgruppentreffen vom 28.08.2018
Protokoll Koordinationsausschuss, Juni 2018
Berichte kantonale Anlaufstellen AG und BL
SGCH-Bericht zur lateinischen Schweiz
Medienspiegel November 2016 bis Juni 2018, Netzwerk

Internetrecherche zu „KIP und FGM“

Online- Befragung der Beratungsstellen (siehe oben Kap. 3.2.1)

Kapitel 3.4
Siehe oben Kap. 3.1.6 und 3.1.7, Kap. 3.2.5